

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstejn u.
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffite
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Gerndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagstulen geliefert wird.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 53.

Bromberg, Dienstag, den 4. März.

1902.

Politische Wochenschau.

Volk und Regierung der Vereinigten Staaten haben dem Prinzen Heinrich einen Empfang bereitet, der an Glanz und Herzlichkeit nicht leicht überboten werden kann. Darüber freuen wir uns um so mehr, je tragbarer manchmal in den letzten Jahren der milliardenschwere Bruder Jonathan sich gezeigt hat. Jetzt ist die Temperatur zwischen den beiden großen Mächten um ein gut Teil besser geworden. Das ist an und für sich ein Gewinn und bleibt ein Gewinn auch dann, wenn die neue Belebung hundertjähriger freundschaftlicher Beziehungen nicht sofort sicht- und greifbare praktische Erfolge zeitigt. Denn für das räkelvolle Bemühen, die Saat der Zwietracht zwischen Deutschland und der Union auszustreuen, ist nun der amerikanische Boden nicht in dem Maße empfänglich wie bisher. Abgesehen davon aber ist es für das Ansehen des deutschen Namens nur förderlich, wenn eine große und mächtige Demokratie dem Vertreter des deutschen Kaisers aus vollem Herzen alle die Ehren erweist, über die sie verfügt. Und die Millionen Deutschen, die in Nordamerika eine zweite Heimat fanden, haben in diesen Tagen den wirksamsten Antrieb zur Wahrung ihres Deutschthums erhalten. So darf die Reise unseres Prinzen Heinrich auf dem nationalen Gewinnkonto gebucht werden. Die Genugthuung hierüber wird dadurch nicht beeinträchtigt, daß die sozialdemokratische Presse sich abquält, den Verlauf alltätig zu begründen. Aus allen solchen „kritischen“ Bemerkungen spricht nur grenzenlose Enttäuschung; besonders der „Vorwärts“ scheint ganz „dass“ über die Ehrung eines Hohenzollern durch ein großes republikanisches Volk zu sein.

Die Parlamenten konnten gegenüber den amerikanischen Ereignissen um so weniger aufkommen, je weniger bedeutend ihre Plenarberatungen waren. In der Zolltarifkommission des Reichstages hat die Mehrheit bei der Erledigung des Kompromißantrages nicht die Einmütigkeit bewiesen, die ihr in der Presse empfohlen war: der Bundesführer Freiherr von Wangenheim und der Zentrumsgewählte Dr. Heim enthielten sich der Abstimmung, weil ihnen selbst der „Kompromißantrag“ nicht weit genug ging. Die Fiktion, als werde die Regierung letzterem schließlich doch zustimmen, wird zum Teil noch aufrecht erhalten. Einen vergeblichen Druck in dieser Beziehung übte Graf Schwerin-Löwitz durch die Drohung aus, die konservative Partei werde Handelsverträge mit den Zollstaaten der Regierungsvorlage nicht zustimmen. Die Fortsetzung der Kommissionsberatung bleibt vor der Hand ein Symptom dafür, daß Konservative und Zentrum den Willen, etwas zustande zu bringen, einzuweilen noch nicht gänzlich eingebüßt haben.

Daß der Kriegsgott launenhaft sein kann wie eine Dame, haben in vergangener Woche Engländer und Buren zugleich erfahren. Nach einigen kleineren Erfolgen zu Beginn der Woche erlitten die Buren einen außerordentlich schweren Verlust durch die Gefangennahme von 800 kriegstüchtigen Leuten bei Harrismith, während sie zu gleicher Zeit mehr als 400 Engländer gefangen nahmen und über 100 verwundeten und tödteten. Unsere aufrichtige Zuneigung zu der Sache der Buren kann und nicht hindern, zu bekennen, daß der Nachtheil der Niederlage bei Harrismith den Vortheil des Erfolges bei Merksdorp bei weitem überwiegt. Einmal nämlich machen 800 Kämpfer, die durch Gefangennahme kalt gestellt werden, bei der geringen Truppenmacht der Buren ungleichlich mehr aus, als bei der großen und sich immer wieder erneuernden Truppenzahl der Engländer; zum zweiten aber sehen sich die Buren immer wieder genöthigt, ihre Gefangenen frei zu geben, weil sie nicht unnütze Brotesser brauchen können, während die Engländer ihre Gefangenen nach sicheren Orten bringen, von denen aus ein Entweichen und eine Rückkehr zu den kämpfenden Burenparteien unmöglich ist. So ist also trotz des Zugangs, den die Buren aus der Kapkolonie erhalten haben und wohl noch immer erhalten, das Ende des Widerstandes gegen die Uebermacht Englands schließlich nur ein Rechenexempel. Während in England das öffentliche Interesse so gut wie ausschließlich durch die Vorgänge der auswärtigen Politik in Anspruch genommen wird, kümmert sich das benachbarte Frankreich zur Zeit nur um die innerpolitischen Vorgänge. Kein Wunder, denn die Wahlen stehen vor der Thür. Ganz im Gegensatz zu deutschen Gepflogenheiten nehmen in Frankreich die amtierenden Minister auf das eifrigste an der Wahlbewegung theil. Der Ministerpräsident hat auf einem Festmahle eines Festes der Presse ganz offen den konservativen Republikanern, also den Anhängern Mélines und den Nationalisten, den republikanischen Charakter abgesprochen und sie als Feinde der Republik bezeichnet, denen man die Maske vom Gesicht reißen müsse. Die also gebrandmarkten Gegner des bestehenden Ministeriums werden es vielleicht als eine gerechte Strafe des Schicksals betrachten, daß der Ministerpräsident bei der Rückkehr von dem Festmahle durch den Zusammenstoß seines Wagens mit einer elektrischen Bahn verschiedene Verletzungen erlitt, die zwar anscheinend durchaus ungefährlich sind, die ihn aber doch mehrere Tage an das Bett fesseln dürften,

was gerade jetzt kurz vor den Wahlen für den thätigsten Mann eine harte Pein sein muß.
Hätte der italienische Ministerpräsident Zanarbelli auch nur die Hälfte der Energie seines französischen Kollegen, so würde er sicherlich die Mehrheit der Kammer besser zusammengehalten haben, als es der Fall gewesen ist. Gleich beim Beginn der Tagung erlitt das Ministerium eine Schlappe, die eigentlich seinen Rücktritt hätte herbeiführen müssen. Nur auf den Wunsch des Königs bleibt das Ministerium einstweilen noch im Amte, um nochmals den Versuch zu machen, die unbotmäßige Mehrheit an sich zu fesseln.

Prinz Heinrich in Amerika.

Die Fahrt nach dem Westen.

Wie schon gemeldet, ist Prinz Heinrich am Freitag Abend von Washington aufgebrochen, um seine Reise nach dem Westen anzutreten. Die Fahrt war verschiedenlich mit Hindernissen verbunden, da fast das ganze Land östlich vom Mississippi durch Hochwasser überschwemmt ist: u. a. ist die Petroleumleitung der Standard Oil Company in Tamaron gebrochen.

Ueber die prinzipielle Fahrt wird uns berichtet:
New-York, 1. März. Prinz Heinrichs Zug hielt auf der Fahrt nach Pittsburg in Altoona (Pennsylvania) 10 Minuten. Eine große Menge jubelte dem Prinzen zu; ein Musikchor spielte. Prinz Heinrich befand sich auf der Lokomotive. Bei Portage (Pennsylvania) ist ein Güterzug entgleist; der Prinzenzug ist dadurch an der Weiterfahrt gehindert.

New-York, 1. März. (Spezialtelegramm der „Ost. Presse“.) Portage, wo Prinz Heinrich den unzeitigen Aufenthalt nehmen mußte, liegt in der Nähe des höchsten Punktes des Alleghany-Gebirges. Der Zug fuhr an den breiten Enden der Eisenbahn des weggeräumten Güterzuges vorbei und verstärkte alsbald seine Fahrgeschwindigkeit in der Hoffnung, die verlorene Zeit wieder einzuholen. In Altoona erschien der Prinz zum ersten mal in Zivil. Das Lokomotiv, das ihn in Uniform suchte, fragte ihn, wo Prinz Heinrich sei? Das hin, erwiderte er. Der Vorfall erregte große Heiterkeit. Die Polizei war nicht imstande, die Menge vom Zuge zurückzudrängen. Von Altoona ab fuhr der Prinz auf der Lokomotive. Die Gegend ist wildromantisch.

New-York, 1. März. Der Zug mit dem Prinzen Heinrich hielt in Dennison einen Augenblick an; die Menge drängte jubelnd dem Waggon zu. Der geplante Aufenthalt in Steubenville war unterblieben, wodurch das Publikum sehr enttäuscht war. Um 5 Uhr 25 Minuten trat der Prinz in Columbus ein und wurde aufs wärmste begrüßt. Taufende umstanden den Bahndamm und umringten den Bahnhof, der abgesperrt war und dessen Zutritt nur den Inhabern von Karten gestattet war. Die Musik spielte das „Starpanale“ „Banner“ und die „Wacht am Rhein“. Der Prinz erschien auf der hinteren Plattform und wurde von der Menge mit Hurraufrufen begrüßt. Der Gouverneur Nash, Vizegouverneur Newport, Bürgermeister Sinkle und der Vorsitzende des Hundertkomitees der Handelskammer, Josef Duthwaite, bestiegen den Wagen des Prinzen und wurden durch den deutschen Botschafter von Solleben vorgestellt.

Im Namen der Bevölkerung Ohios dankte der Gouverneur dem Prinzen für den Besuch des Staates, betonte die warme Zuneigung und Freundschaft für den Kaiser und das deutsche Volk. Duthwaite bewillkommnete sodann den Prinzen im Namen der Handelskammer und der Bürger von Columbus und wies auf die uralte Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hin. Prinz Heinrich erwiderte: „Wo immer ich in Ohio gewesen bin, traf ich eine große Menschenmenge, welche mich mit der größten Freundschaft behandelte. Ich schätze im höchsten Grade die mir heute bewiesene Herzlichkeit und Offenheit. Drücken Sie, bitte, der Bevölkerung Ohios durch die Zeitungen meinen Dank für die Art des Empfanges aus.“ Nachdem der Prinz sodann wieder auf die Plattform hinausgetreten war, stimmten deutsche Sängerritter „Abschied“ an und dann fuhr der Zug unter Hurraufrufen der Menge nach Cincinnati weiter.

Cincinnati, 1. März. Der Zug mit dem Prinzen Heinrich traf hier um 8 Uhr 45 Minuten abends zu einem halbtägigen Verweilen ein. Am Bahnhof begrüßten etwa 40 000 Personen den Prinzen in enthusiastischer Weise. Bürgermeister Fleischmann sagte in seiner Ansprache, es sei sein stolzes Vorrecht und aufrichtiges Vergnügen, den Prinzen namens der Stadt zu bewillkommen. In das Willkommen mischte sich aber sein aufrichtiges Bedauern darüber, daß der Aufenthalt des Prinzen notwendigerweise so kurz sei. Der Prinz erwiderte, obgleich ihm das Sprechen im Freien am Abend verboten sei, wolle er doch einer so großen Menge ein Wort sagen. Er sei überall von großen Massen der guten Bevölkerung Ohios mit den freundlichsten Kundgebungen begrüßt worden, aber eine so gewaltige Kundgebung wie hier habe er nirgends gesehen. Er

danke für den guten Willen und bedauere, nicht länger sprechen und jedem einzelnen dieser Guten die Hand schütteln zu können, da die Kürze der Zeit es verbiete. Er würdige diese Kundgebung im höchsten Maße und hoffe, der Bürgermeister vermöge der Bevölkerung seine Dankbarkeit besser auszudrücken, als er selbst im Augenblick dazu imstande sei. Der Sekretär Christie überreichte dem Prinzen die Rede des Bürgermeisters in prächtigem Einband mit Gold- und Diamantverzierung. Die Stadt hatte illuminiert. Die Ulfahrt erfolgte unter den Klängen der Musik; die Menge schwenkte Fahnen und rief Hurrah!

Johnstown (Pennsylvania), 1. März. Nach nahezu zweitägigem Aufenthalt bei Portage trat der Zug mit dem Prinzen Heinrich um 11 Uhr hier ein. In Altoona waren Tausende am Bahnhof erschienen, die sich zum Zuge herandrängten, um dem Prinzen die Hand zu drücken. Die Bürger überreichten ihm eine Adresse, die deutschen Frauen einen großen Rosenstrauß.

Pittsburg, 1. März. Von Portage ab fuhr der Zug mit dem Prinzen Heinrich mit äußerster Geschwindigkeit, die schließlich 60 Meilen die Stunde erreichte, und durchbraute Johnstown, wo auf beiden Seiten des Bahnhofs große Menschenmassen standen und dem auf der Lokomotive stehenden Prinzen jubelten. In Bradenville wurde ein kurzer Halt gemacht und der Prinz zog sich, Hände und Gesicht von Aufgeschwätz, in den Wagen zurück, um sich für den Empfang in Pittsburg umzulassen. In Pittsburg trat der Zug um 1 Uhr 14 Minuten ein. Auf dem Bahnhofe und in seiner Umgebung waren reichlich 20 000 Menschen versammelt, Musikchor und deutsche Sängervereine aus dem Alleghany County begrüßten den einkommenden Zug. Der Aufenthalt währte zehn Minuten; dem Prinzen, der in Uniform auf der hinteren Plattform stand, wurden ein Blumenarrangement und eine Adresse überreicht, worauf der Prinz mit einigen Worten dankte.

New-York, 1. März. Die Ueberschwemmungen in dem Gebiete östlich des Mississippi sind durch heftige Regengüsse und durch das infolge des weiters eingetretene Schmelzen des Schnees hervorgerufen. Eisenbahnen und Telegraphenlinien sind vielfach beschädigt, der Verkehr erleidet große Verspätungen oder ist eingestellt. Ein Zug der Harlem-Eisenbahn entgleiste, weil das Geleis weggeschwemmt war, drei Personen kamen dabei ums Leben. Zahlreiche Fabriken haben den Betrieb einstellen müssen. In Pittsburg (Alleghany) hat das Wasser die Höhe der zweiten Stockwerke der Häuser erreicht.

New-York, 1. März, nachmittags 5 Uhr 30 Minuten. Die telegraphische Verbindung westlich von Pittsburg ist unterbrochen, daher ist seit 1 Uhr 24 Minuten, wo Pittsburg verlassen wurde, keine weitere Nachricht von dem prinzipiellen Zuge eingelaufen.

New-York, 1. März. (Spezialtelegramm der „Ost. Presse“.) Prinz Heinrich wurde in Columbus von dem Gouverneur des Staates Ohio mit folgenden Worten begrüßt: Namens der Bevölkerung danke ich Ihnen für den Besuch unseres Staates. Für die Bewilligung des großen deutschen Reiches, seinen ausgezeichneten Kaiser, Ihren Bruder, hegen wir die wärmste Zuneigung und Freundschaft; wir hoffen, der Aufenthalt bei uns werde einen vergnügten und glücklichen Punkt in Ihrem Leben bilden. Die Ansprache des Vorsitzenden des Komitees der Handelskammer von Columbus lautete: Namens der Handelskammer und der Bürger von Columbus heiße ich Sie herzlich willkommen. Bei den Hochrufen erkannte Ihr Ohr zweifellos die Musik der deutschen Sprache. Obwohl die Begrüßung derjenigen, deren Vaterland auch das Ihrige ist, vielleicht herzlicher und enthusiastischer gelungen hat, nehmen Sie doch die Versicherung, daß die Bewillkommnung durch alle Bewohner, gleichgiltig, welcher Abstammung, die ernsteste und aufrichtigste ist. Willkommen Thretwegen, willkommen Ihrer illustren Vorfahren wegen, willkommen Ihres Kaiserlichen Bruders wegen. Anlässlich der glücklichen internationalen Bedeutung habe ich Eurer Königlichlichen Hoheit diese Blumen anzubieten die so geordnet sind, um die entsprechenden Empfindungen auszudrücken und die uralte Freundschaft zwischen dem deutschen Volk und dieser Republik anzuerkennen. Die Blumen drücken die Hoffnung aus, es möge der liebenswürdige Besuch die Freundschaftsbande stärker knüpfen und immer Friede zwischen uns sein; mögen unsere Flaggen nie in feindseliger Haltung flattern, mögen Sie glücklich heimkehren, mögen die Erinnerungen Ihnen bleiben, mögen Sie wiederkommen. Wir bedauern, daß der Aufenthalt in der Stadt, die den Namen des Entdeckers unseres Welttheils trägt, diesmal so kurz ist. — Zahllose Kisten mit Geschenken sind auf dem Bahnhof in Cincinnati zurück-

geblieben, da grundsätzlich von Privatleuten nichts angenommen wird.

Cincinnati, 2. März. (Spezial-Telegramm der „Ostdeutschen Presse“.) Zum Empfange des Prinzen Heinrich war der Bahnhof festlich beleuchtet und geschmückt. Eine Plattform war so errichtet, daß der Prinz direkt aus dem Wagen darauf treten konnte. Nach der Rede des Bürgermeisters trugen Sängler auf der Plattform deutsche Lieder vor, während das Fahnenbataillon die Fahnen schwenkte. Das Bataillon war gebildet aus Fahnen-trägern aller deutscher und vieler ausländischer Vereine. Die Feier, der eine unabherrschbare Menschenmenge zusah, dauerte 30 Minuten und war vortrefflich gelungen.

Cincinnati, 2. März. (Spezial-Telegramm der „Ostdeutschen Presse“.) Prinz Heinrich ist in glücklichster Stimmung; die Reise war ein förmlicher Triumphzug. Der Prinz ist ununterbrochen thätig, beobachtet scharf, erkundigt sich nach allem Möglichen, besonders über die Verhältnisse der Industrie; er studirt die Karte und macht fleißig Notizen. Während des Diners abends 7 Uhr war die Fahrgeschwindigkeit vermindert. Außerhalb Xenia nahm die Lokomotive Wasser ein. Hochrufe bewogen den Prinzen, vom Diner aufzustehen und auf die Plattform hinauszutreten. Für die ihm zu theil werdenden Subdigungen dankte der Prinz, indem er der Menge mit der Serviette zuwinkte. Almiral Evans lachte über ein Zeitungsbild, das ihn mit einem Eisblock auf dem Kopfe und die Füße im Wasser darstellte und unterschrieben war: „Schon Kagenjammer“. — Während des Aufenthalts in Portage zwifte ein geisteschwacher Taubstummer mit langem Hart und unfähigem Blick den ihm den Rücken zudrehenden Prinzen am Nackarmel. Der Prinz wandte sich um und blickte den Verirrten mitleidig an, als den Mann Defektivs auch schon zurückdrängten. In Dennison wurde ein Knabe gegen die Plattform gedrückt und am Finger verletzt. Der Prinz sprach die Hoffnung aus, daß der Knabe nicht ernstlich verletzt sei. Die Ankündigungen des Washingtoner Wetterbureaus für März lassen auch auf stürmische Heimfahrt des Prinzen schließen.

New-York, 3. März. (Drahtmeldung.) Prinz Heinrich ist gestern früh um 8 Uhr, eine Stunde später als es im Programm vorgesehen war, in Chattanooga Mountain begeben. Zum Andenken wurde ihm ein Album mit Ansichten überreicht.

New-York, 3. März. (Drahtmeldung.) Von dem gegenwärtigen Hochwasser sind die Staaten Pennsylvania, New-York, New-York und Connecticut betroffen. Der untere Theil von Paterson ist überschwemmt. Von der Stadt Elmira steht die Hälfte unter Wasser.

New-York, 1. März. Stone, der Schriftführer des Ausschusses für das Staatszeitungsbankett, erhielt ein Telegramm von dem Kaiser, welches in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet: „Empfangen Sie meinen Dank für Ihre freundschaftliche Botschaft. Ich schätze den großen, sympathischen Empfang, der von den Herausgebern der Zeitungen der Vereinigten Staaten für meinen theueren Bruder veranstaltet worden ist, sehr hoch.“

Berlin, 1. März. Auf ein Begrüßungstelegramm, welches Oberbürgermeister Kirchner anlässlich des Aufenthalts des Prinzen Heinrich in New-York an den dortigen Mayor gerichtet hat, ging folgendes Antworttelegramm ein: Im Namen der Stadt New-York erwidere ich Ihre freundschaftlichen Grüße. New-York wird den Prinzen mit aller Herzlichkeit empfangen. Mit Ihnen hoffen wir, daß sein Besuch viel dazu beitragen wird, die Bande, welche die beiden Länder stets verbunden haben, zu dauernder Freundschaft zu kräftigen. Low, Mayor. Das Telegramm gelangte durch einen unaufgeklärten Irrthum nicht in Besitz des Magistrats, es wurde einige Tage später erneut herübergeliefert mit folgendem Zusatz: Ich kann jetzt noch hinzufügen, daß der Prinz uns alle gefangen genommen hat. Low.

Washville, 2. März. (Spezialtelegramm der „Ost. Presse“.) Das Interessanteste bei dem Besuche des Lookout Mountain war die Anwesenheit des Generals Boynton, welcher Mitkämpfer in den Schlachten von September bis November 1863 gewesen war. Der siebzehnjährige General erklärte auf der Höhe des Berges die Lage des gesammelten Schlachtfeldes, wo schließlich auf beiden Seiten 33 000 Mann todt oder verwundet ge-

legen; insbesondere schilderte der General die berühmte Schlacht über den Wolken, wo General Grant den Konföderierten unter Bragg die entscheidende Niederlage beibrachte. Der Prinz stand während der Auseinandersetzungen Boynton mit dem Generaladjutanten von Plessen dicht neben Boynton in der vordersten Reihe gerade an dem Punkte, wo die wildgeklüfteten Felsen zum Tennessee-Fluß hinabstürzen, von wo man die gesamte Situation des Schlachtfeldes überblicken kann. Der Prinz folgte dem Vortrag des alten Kriegers mit großem Interesse und gespanntester Aufmerksamkeit, stellte verschiedene Fragen und dankte schließlich dem General mit freundlichem Händedruck. Nach einem Aufenthalt von einer halben Stunde kehrte der Prinz mit dem Gefolge von Lookout Mountain nach Chattanooga zurück. Auf dem Rückwege wurde der Prinz überall enthusiastisch begrüßt. Auf Unionblauen brachte sich eine große Zuschauermasse, welche den Prinzen begeistert begrüßte. Dies ist um so bemerkenswerter, als in Chattanooga sehr wenig Deutsche wohnen. Nichtsdestoweniger war der Empfang äußerst herzlich, es herrschte ziemlich angenehmes Wetter, der Himmel war jedoch leicht bewölkt, gegen Ende des Vortrags des Generals Boynton ging ein leichter vorübergehender Schneeschauer nieder. Der Prinz ist auch von dem Besuche Nashville sehr befriedigt. In Indianapolis wird der Prinz von dem Bürgermeister begrüßt werden.

Ueber die Weiterreise des Prinzen entnehmen wir einem Washingtoner Bericht der „Eln. Bg.“ das Nachfolgende: Von Nashville, der Hauptstadt Tennessee, wird die Reise nach dem zu Ehren Ludwigs XVI. von Frankreich benannten Louisville am Ohiofluß, einem der größten Tabakplätze der Welt, und nach dem hübschen Indianapolis fortgesetzt. Es sind die Staaten Kentucky und Indiana, die er hierbei durchqueren wird. Wiederum wird die Nacht hindurch ohne Aufenthalt gefahren, und am folgenden Morgen um 7 Uhr früh befindet sich dann der Prinz beim Zusammenfluß von Missouri und Mississippi am westlichen Punkte der Reise, nämlich in St. Louis, das, wie behauptet wird, die größten Tabakfabriken der Welt umschließt. Der Prinz wird die vier Stunden seines Aufenthalts zu einer Wagenfahrt über die berühmte Mississippibrücke und zu einem Frühstück im Klub benutzen. Von St. Louis geht es geradewegs nach dem bedeutendsten Eisenbahnknotenpunkt und gleichzeitig der zweitgrößten Stadt Amerikas, nach Chicago, das seine Bedeutung der günstigen geographischen Lage zwischen dem weiten Mississippibecken und den großen nordamerikanischen Binnenlandseen verdankt. Hier zum ersten Male wird der Prinz nicht nur zu einer kurzen Wagenfahrt, sondern zu einem Aufenthalt von fast 20 Stunden den Eisenbahnzug verlassen. Daß er aber sein Bett im Auditorium-Hotel besonders frühzeitig werden aufsuchen können, ist damit durchaus nicht gesagt. Sollen doch, obwohl die Ankunft erst um 6 1/2 Uhr abends erfolgt, noch am gleichen Abend der Empfang der Honoratioren, eine Wagenfahrt durch die Stadt, ein Galadiner, ein Festchor, ein Ball und zu guter Letzt ein Souper sich daran anschließen. Am Dienstag, den 4. März, werden die Feste nach einer diesmal nur zweistündigen Eisenbahnfahrt im musikalischen und hierberühmten Milwaukee, der deuschsten aller Städte Amerikas, einen ganz ähnlichen Verlauf nehmen. Während eines sechsständigen Aufenthalts wird der Prinz namentlich die Eigenart der mehr als die Hälfte der Bevölkerung ausmachenden Deutsch-Amerikaner kennen zu lernen Gelegenheit haben. Gerade die Staaten Wisconsin und Illinois am Michigansee sind von altersher von der deutschen Einwanderung bevorzugt worden. Fast vierundzwanzig Stunden muß nunmehr der Prinz im Eisenbahnzuge bleiben, um wiederum über Chicago und dann Buffalo im Staate New-York, unter dessen Arbeiterbevölkerung sehr viele Polen sind, die Niagarafälle zu erreichen. 2 1/2 Stunden sind für deren Besichtigung in Anspruch gebracht worden. Theilweise längs des den Eriesee mit dem Beiden des Subkonflusses verbindenden großen Eriekanals geht es nun über Rochester und Syracuse weiter nach dem gelehrten Boston. In Boston wird der Prinz 14 Stunden bleiben, da aber die Weiterfahrt um 2 Uhr nachts erfolgt, wird er nur tagsüber das Somerset-Hotel als Absteigequartier benutzen und nachts im Eisenbahnzuge schlafen. Am 7. März, dem Schlußtag der Reise, wird noch Albany, die Hauptstadt des Staates New-York, und dann Westpoint am Hudsonfluß besucht. Die Ankunft in New-York erfolgt gegen 6 Uhr abends.

Politische Tageschau.

*** Bromberg, 3. März 1902.

Die „Nordb. Allg. Bg.“ schreibt: Die Sachzeitung „Deutsche Zuckerindustrie“ stellt die Behauptung auf, daß es der deutschen Regierung im Verein mit der auftroungarischen gelungen zu sein scheint, England und Frankreich zu dupieren. Da England von den exorbitanten Forderungen nichts nachgab, möge es der Regierung zweckmäßig erschienen sein, scheinbar darauf einzugehen. In Wirklichkeit entscheidet über die Prämie und den Zoll ja nicht die Brüsseler Konferenz und nicht die Regierung, sondern der Reichstag. Wegen dieser Unterstellung muß auf entschiedenste Verweigerung eingeleitet werden. Es versteht sich von selbst, daß die deutsche Regierung keinerlei Verpflichtung eingeht, für die sie nicht die volle Verantwortung zu übernehmen bereit sei, daß sie, wenn sie den Vertrag unterzeichnet läßt, für denselben mit allem Nachdruck eintreten wird. Für die deutsche Reichsregierung aber ist es unwürdig, gegen die deutsche Regierung den Verdacht zu erregen zu wollen, daß sie unehrliches Spiel treibe.

Der „Times“ wird von ihrem Korrespondenten in Peking vom 28. Februar gemeldet: Ich habe Grund anzunehmen, daß ein am 15. März 1901 von dem russischen Residenten in Peking und einem Tataren-general unterzeichnetes Abkommen, durch welches den Russen ausschließliche Mineralrechte in der großen, an Kohlen und Gold besonders reichen Provinz Kirin zugesichert wurden, kurz nach der Unterzeichnung mit kaiserlicher Genehmigung von Visionskongress ratifiziert wurde. — Das auswärtige Amt hat jetzt zugegeben, daß der Aufstand im Bezirk von Kanton sehr ernster Art ist und daß sich unter den Aufständischen mehr als 1000 ehemalige Soldaten befinden. Es ist ein Edikt erlassen worden, in welchem die Behörden in bestimmter Form angewiesen werden, die Missionare

und die sonstigen Ausländer zu schützen. Der amerikanische Gesandte Conger theilte dem Prinzen Tsching mit, man rechne darauf, daß China schleunigst den Aufstand unterdrücken und die Ausländer schützen werde. — Der „Times“ wird aus Shanghai vom 28. Februar gemeldet: Die zweite monatliche Rate der Entschädigungssumme ist heute fällig. Der Taotai war bereit, sie auszuzahlen, aber die Mitglieder der internationalen Bankierskommission konnten sich nicht über die Verteilung des Betrages einigen und ersuchten telegraphisch die betreffenden Finanzminister um nähere Instruktionen.

Vord Ritzener berichtet aus Volkstrust: Die Verluste der Buren bei dem Durchbruchversuch am 27. Februar betragen 50 Tote, 10 Verwundete und 759 verwundete Gefangene; außerdem wurden bei dem Durchbruchversuch am 24. Februar über 100 Buren gefangen genommen. Außer den Verlusten der Neuseeländer waren bei letzterer Gelegenheit auf englischer Seite zu verzeichnen ein Offizier verwundet und 4 Mann getödtet.

Deutschland.

Düsseldorf, 1. März. Das Kaiserpaar wird die hiesige Ausstellung wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Juni besuchen.

Berlin, 2. März. Der „Nationalztg.“ zufolge erhält der rangälteste deutsche Kriegsschiffskommandant auf der amerikanischen Station den Titel „Kommodore“; als erster erhielt ihn der Kommandant des Kreuzers „Vineta“, Stiege. — Die Marine stellt in diesem Jahre besondere Vermessungsdampfer unter dem Kommando des Kapitänsleutnants Jasper für Vermessungen der Ostsee in Dienst.

Berlin, 2. März. Zum Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts ist als Nachfolger von Perkus nach der „Kreuzzeitung“ der Ministerialdirektor im Kultusministerium, Kögler, bestimmt.

Stuttgart, 2. März. Die S. O. Cottasche Buchhandlung Nachfolger veröffentlicht folgende Erklärung: Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Notiz, daß wir bezw. die mit uns verbündete Verlagsgesellschaft „Union“ uns das Manuskript zu einem dritten Band der „Gebanten und Erinnerungen“ des Fürsten Bismarck hätten abkaufen lassen, erklären wir hierdurch als eine Erfindung. Auf weitere in jener Notiz enthaltene unrichtige Mitteilungen einzugehen, müssen wir verzichten.

Frankreich.

Paris, 2. März. Gegenüber anders lautenden Mitteilungen einiger Blätter meldet die „Agence Havas“, daß ein interministerieller Verwalter für das Ministerium des Innern und das Ministerpräsidium nicht ernannt werden wird. Waldeck-Rousseau hat heute Mittag das Bett verlassen können; die Ärzte versichern, daß er in etwa zehn Tagen wieder hergestellt sein wird. Die Untersuchung mit Möntgenstrahlen hat einen leichten Bruch eines Knochens der Schulter ergeben. Infolge der bei dem Unfall erlittenen Erschütterung haben sich bei dem Ministerpräsidenten auch rheumatische Schmerzen eingestellt. — Der deutsche Botschafter Fürst Radolin hat gestern an den Minister des Innern ein Schreiben gerichtet, in welchem er mitteilt, er sei von dem Kaiser beauftragt worden, sich nach dem Befinden des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau zu erkundigen.

Paris, 2. März. Heute Vormittag fand in der Arbeitsbörse eine Versammlung Arbeitsloser statt, bei der unter dem Beifall der Teilnehmer heftige Reden gehalten wurden. Als die Versammlung auseinander ging, kam es auf der Place de la République zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und Arbeitslosen, die eine Kundgebung veranstalten wollten. Mehrere Polizeibeamte und Manifestanten wurden verletzt, ungefähr zwanzig Personen wurden verwundet. Nach weiterer Meldung sind elf Polizeibeamte schwer verletzt worden und mußten ins Krankenhaus gebracht werden; 25 Polizeibeamte erlitten leichtere Verletzungen.

Belgien.

Brüssel, 1. März. König Leopold ist seit einiger Zeit unipälich; er klagt besonders über stechende Schmerzen in der rechten Seite; sein Zustand ist jedoch in keiner Weise ernst.

Brüssel, 1. März. Die Zuckerkonferenz hat heute zwei Sitzungen abgehalten. Aus den Erklärungen, welche die verschiedenen Delegationen nach Erhalt der bezüglichen Instruktionen von Seiten ihrer Regierungen abgegeben haben, geht hervor, daß die Verständigung über die zurückgestellten Fragen, nämlich Ermäßigung der Zollzuschläge und Zeitpunkt des Inkrafttretens der Uebereinkunft, als erzielt anzusehen ist. Der endgültige Text der Uebereinkunft wird jetzt ausgearbeitet. Die Uebereinkunft soll in den ersten Tagen der nächsten Woche unterzeichnet werden.

Niederlande.

Haag, 1. März. Auf eine Anfrage des Vorstandes des hiesigen Journalistenklubs nach dem Befinden der Königin hat der Minister des Innern Dr. Ruypers mit Ermächtigung der Königin geantwortet, er könne auf das formellste versichern, daß alle über einen schlechten Gesundheitszustand der Königin im Umlauf befindlichen Gerüchte jeglicher Vergründung entbehren. Der Minister fügte in seinem Schreiben hinzu, ihm sei absolut nichts davon bekannt, daß irgendwie die Absicht bestehe, die Kammer zu einer gemeinsamen Sitzung einzuberufen.

Rußland.

Petersburg, 2. März. In einem vom „Regierungsboten“ veröffentlichten Bericht über die Maßnahmen der Regierung zur Vinderung des Notleidens wird mitgeteilt, daß die Ausgaben dafür im ganzen 25 961 698 Rubel betragen.

Großbritannien.

Falmouth, 1. März. Das deutsche Schulschiff „Charlotte“, mit dem Prinzen Waldert von Preußen an Bord, ist heute hier eingetroffen.

Türkei.

Konstantinopel, 1. März. Der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall wurde gestern nach dem Selamluk vom Sultan in Audienz empfangen.

Konstantinopel, 1. März. Marschall Juba Pascha wurde bei seiner Ankunft in Damaskus festgenommen und in einer Kaserne interniert.

Amerika.

Rio de Janeiro, 1. März. Zum Präsidenten der Republik ist Dr. Francisco Rodrigues Alves, zum Vizepräsidenten Dr. Silvano Brandao gewählt worden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. März.

Die städtische Kanalisationsanlage wird eine Aenderung oder Erweiterung erfahren müssen, deren Umfang und Kosten nicht gering sein werden. Bekanntlich hatte die Stadt auf der Feldmark von Schönhagen ein Stück Land angekauft, wohin die Abwässer und Fäkalien der Kanalisation hinausgeleitet werden. Nachdem nun neuerdings, wie mitgeteilt, in Schönhagen Erkrankungen am Typhus vorgekommen sind, hat eine Untersuchung der dortigen Brunnen stattgefunden und ergeben, daß das Wasser dieser Brunnen durch die Abwässer der Kanalisation verseucht worden ist. Darauf begab sich in voriger Woche eine aus höheren Regierungsbeamten und Bromberger Magistratsmitgliedern bestehende Kommission nach Schönhagen, um die Abwässeranlagen in Augenschein zu nehmen, und das Resultat der anschließenden Besprechung ist, wie wir hören, für die Stadt ein recht unerfreuliches gewesen; denn es hat sich die Nothwendigkeit ergeben, daß die Abwässer nach erfolgter Reinigung in die Weichsel geführt werden. Es läßt sich denken, daß das mit ganz erheblichen Kosten verbunden ist.

Das geriebene Schwindlerpaar, vor dem wir noch am Freitag unter Widergabe der Mittheilungen der Schneidemühler Staatsanwaltschaft warnten, hat sein Arbeitsfeld nach Bromberg verlegt und bereits am vorigen Sonnabend hier eine Landfrau in genau derselben Weise um ihr Geld erleichtert, wie es in Natel geschah. Am vorgefrühen Sonnabend also gestellte sich auf dem hiesigen Viehbofe zu einer Landfrau eine ihr unbekannt Frau, der sie mittheilte, daß sie zwei Schweine kaufen wolle. Die Fremde bemerkte, daß auch sie zwei Schweine kaufen wolle, und schlug deshalb vor, gemeinschaftlich diese Einkäufe zu bewirken. Beide Frauen fanden indessen keine passenden Thiere und gaben ihr Vorhaben auf, worauf die Fremde die andere aufforderte, mit ihr zusammen nach der Stadt zu gehen. Das geschah denn auch. In der Schmiedegasse kam nun plötzlich ein Mann hinter den Frauen hergelauft, hielt die Landfrau am Arme fest und beschuldigte sie, sie habe sein Portemonnaie gefunden und an sich genommen. Die Landfrau bestritt das mit dem Bemerten, sie habe nur ein Portemonnaie bei sich, und das sei ihr eigenes. Sie langte auch in die Tasche und zeigte ihr Portemonnaie vor. „Ja“, sagte der fremde Mann, „das ist richtig, das ist nicht mein Portemonnaie; wir wollen aber sehen, ob das Geld darin nicht mir gehört.“ Damit nahm er der Frau das Portemonnaie fort und leerte es in seine Handfläche. „Ja, das ist auch nicht mein Geld“, sagte er dann, schüttelte das Geld anscheinend wieder ins Portemonnaie zurück, gab es der Frau zurück und sagte die andere mit den Worten: „Na, dann haben Sie das Geld gestohlen und nun kommen Sie mal mit auf die Polizei!“ Die beiden Fremden waren halb den Blicken der Landfrau entchwunden, und halb auch bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß sie statt ihres Geldes nur Bleistücke im Portemonnaie hatte. Der Fremde hatte geschickt das Geld mit den Bleistücken vertauscht, als er das erste in die Hand geschütet hatte, und war dann mit seiner Schleppein auf und davon gegangen. Das Portemonnaie mit dem Blei liegt jetzt auf der Polizei. Nachdem solche Fälle nun schon in verschiedenen Städten des Bezirks vorgekommen sind, werden sich die Landleute, auf deren Unerschaffenheit die beiden Schwindler rechnen, nun hoffentlich vorsehen.

Zur Feier des Papstjubiläums waren gestern Abend die beiden katholischen Kirchen sehr hübsch illuminiert. So war die ganze Front der Jesuitenkirche bis zu den Thurmluken hinauf von unzähligen Gasflämmchen, welche zu verschiedenen Figuren und Emblemen vereint waren, beleuchtet, während vor dem großen Portal inmitten von Grün und weißgelben Fächern die Wüste des Papstes thronte. Ähnlich war die Pfarrkirche geschmückt. Einen wunderbaren Eindruck machte hier namentlich die hellbeleuchtete Kuppel des Thurmes, während nebenbei die weißgelben Fahnen in der eigenartigen Beleuchtung hin- und herflatterten. Das Leben und Treiben auf den Straßen und namentlich auf dem Friedrichsplatz war trotz des schlechten Wetters ein sehr reges. In Privatgebäuden bemerkte man hier und dort in der Nacht einzelne Fenster beleuchtet. Auch einzelne Wohnungen in den Vororten waren illuminiert. Die Gottesdienste am Vormittag zeigten den üblichen Besuch.

Stadttheater. Die für heute Montag angelegte gewesene Erstaufführung der „Dreie des Aischylos“ Benefiz für Oberregisseur Wilhelm Röhm) ist infolge der enormen spezifischen Schwierigkeiten aus morgen Dienstag verlegt worden. Heute bleibt das Theater der Generalprobe wegen geschlossen. Auf die um 7 Uhr beginnende Aufführung der „Dreie“ seien unsere Theaterbesucher nochmals aufmerksam gemacht. Die Inszenierung dieses Wertes ist für Bromberg nicht nur, sondern für den ganzen Osten Deutschlands ein Ereignis. An Mittwoch findet die zweite Aufführung der gigantischen Trilogie statt.

Gemittelte Diebe. Einem Bewohner in der Danzigerstraße wurde, während er sich auf einen Augenblick aus der Stube entfernte, das auf dem Tische liegende Portemonnaie gestohlen. Als Diebin ist eine Zwiebelverkäuferin ermittelt worden. Das Portemonnaie wurde nicht bei ihr gefunden, wohl aber das Geld, das sie in die Zöpfe eingewickelt hatte. — Am Sonnabend wurde in dem Keller eines hiesigen Hauses der Arbeiter Weinte abgefaßt, als er dort stehen wollte. Eine in der Wohnung desselben abgehaltene Hausfuchung förderte eine ganze Menge von Frauenkleidungsstücken und Stoffe zu tage, ferner Messer und Gabeln. Da die Tochter des W. Aufwartedienste verrichtet, so glaubt man, daß diese Sachen von Diebstählen herrühren. Die muthmaßlich gestohlenen Sachen liegen im Bureau des Kriminalkommissariats für die eventuellen Eigentümer zur Ansicht und Reklamation aus.

Explosion. Am Sonnabend Nachmittag gegen 6 Uhr wurden die Anwohner des Welpenplatzes und der angrenzenden Straßen durch einen donnerähnlichen Knall erschreckt, der von einer Erbschütterung begleitet war. Es handelte sich, wie sich herausstellte, um eine Explosion. Auf dem Hofe des Gymnasialgrund-

stück befindet sich in einer früheren Abortgrube ein Gasofen, der an den Wochentagen durch eine Gasflamme geheizt wird. Es geschieht dies deshalb, um die seit dem Bestehen der Kanalisation dort in einem Rohre vorbeistehenden Spülwässer nicht zum Gefrieren kommen zu lassen. Am Sonnabend Nachmittag um die oben angegebene Zeit wollte nun der Schuldner Legans für den Sonntag den Hof am Gasofen ausbrechen und stieg deshalb auf einer Leiter in die Grube hinab. Dort bemerkte er, daß die Flamme aus dem Rohre ausgegangen war, und um zu sehen, ob an dem Rohre etwas beschädigt war, zündete er ein Streichholz an. In diesem Augenblick entzündete sich das in der Grube befindliche, dem Gasofen entströmte Gas, und es erfolgte mit einem Donnerknall die Explosion. Wie kräftig diese war, geht schon daraus hervor, daß die in der Grube befindliche Leiter aus derselben heraus und über den Zaun hinweg auf das Nachbargrundstück in den Hof geschleudert wurde. Von hinzueilenden Personen — Gesellen des Fleischermeisters Serrgott, die über die Zäune kletterten, wurde Legans, der mit brennenden Kleidern am Boden lag, herausgeholt. Er hat schlimme Brandwunden, besonders an den Händen und im Gesicht, davongetragen. Wie stark die Auferschütterung durch die Explosion gewesen ist, beweist auch der Umstand, daß viele Fensterhebeln in den anliegenden Häusern zertrümmert und Passanten auf der Straße fast zur Erde geworfen wurden.

Der israelitische Männer-Gesang-Verein feiert am morgigen Dienstag im Wichertshen Festsaale sein Wintervergnügen.

Der landwirtschaftliche Kreisverein hielt am Sonnabend im Hotel Adler eine Sitzung ab, in welcher der bisherige Vorsitzende Kammerherr von Born-Fallos erklärte, den Vorsitz wegen anderweiter Geschäfte, namentlich aber, weil er Vorsitzender der Landwirtschaftskammer geworden ist, niederlegen zu müssen. Als Mitglied aber würde er dem Vereine nach wie vor seine Kräfte widmen. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Rittergutsbesitzer Rahm brachte Herrn von Born-Fallos seinen Dank für die dem Verein gewidmeten Mähen dar. Nach einer längeren Ausführung des Herrn von Born-Fallos über die Zolltarifvorlage wurde eine Resolution angenommen, in welcher für Roggen und Weizen 7,50 und für Hafer und Gerste 6 Mark als Mindestsätze aufgestellt werden. Die Besanmlung beschloß demnach eine Verschmelzung des hiesigen Vereins mit dem Croner Verein. Als erster Vorsitzender wurde Herr Rahm-Wojnowo gewählt.

Sein 10. Stiftungsfest feierte gestern Nachmittag der hiesige Vätergesellschaftverein im Musielewischen Lokale. Die Gründer des Vereins — es waren deren vier — wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, hielt der Obermeister der Innung Herr Hermann Lenke. Zur Erinnerung an das Stiftungsfest wurde das Vereinsbanner durch eine hübsche Schleife geschmückt. Zum Schluß wurde ein Tanzchen gemacht.

Stadttheater. Die Besprechung der Sonnenabend-Aufführung (Minna von Barnhelm) müssen wir wegen Raummangels für morgen zurückstellen.

Die Wohlthätigkeitsvorstellung des Frauenvereins Bromberg, welche gestern im Baderischen Clubsaal stattfand, erfreute sich auch diesmal wieder eines überaus zahlreichen Besuchs. Konzertmusik leitete den Abend ein. Dann sprach eine junge Dame einen Prolog, und nach demselben erfolgte die Aufführung des Wertes „Brunnenzauber“ von Wih. Holzamer, Musik von Jepsel. Nach einer Pause kamen Komplets und Konzertsätze zum Vortrage. Ganz allerliebste war der von zehn Damen gesungene Nigenreigen, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Zum Schluß fand ein Tanzkränzchen statt.

Snowerazlaw, 2. März. (Automatenmarabder Illumination.) Die beiden noch jugendlichen Arbeiter Woronowski und Olejniczak hatten, nachdem sie in Wapienno dem Ingenieur Neg einen Leberzieser und noch andere Sachen gestohlen hatten und mit ihrer Beute am 26. November v. J. mit dem Nachzuge hier angelangt waren, es versucht, den auf dem Bahnhof aufgestellten Automaten zu betrauben. Sie machten sich an das Aufbrechen des Automaten, konnten aber doch nicht an den Geldbehälter gelangen. Jeder erhielt von der Strafammer 8 Monate Gefängnis. — Zu Ehren des Geburtstages des Papstes haben die Katholiken ihre Schaufenster dekorirt und abends illuminiert.

Gerichtssaal.

Bromberg, 3. März. In unserem Bericht über die Strafammererziehung vom 22. Februar ist ein bedauerliches Versehen vorgekommen, das wir hiermit richtig stellen. Die wegen Körperverletzung angeklagten Hermann und Heinrich Bomle, Karl Zeschke, Paul Neumann und Otto Bohnke sind nicht zu Gefängnisstrafen verurtheilt, sondern freigesprochen worden, da festgestellt wurde, daß sie sich in der Nothwehr befunden haben. Außerdem lautete das Urtheil gegen Korolowski und Nowicki auf nur 1 Monat Gefängnis.

Schneidemühl, 28. Februar. Von der Strafammer wurde heute der Aderwirth Eduard Neemann aus Schneidemühl wegen Muthschande zu vier Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Berlin, 1. März. Die Strafammer des hiesigen Landgerichts I verurtheilte den Chefregisseur der „Nationalzeitung“, Koebner, zu 50 Mark und den Rechtsanwalt Horn-Sintberg zu 100 Mark Geldstrafe wegen vorzeitiger Veröffentlichung von Aktenstücken aus dem Krogitzprozess. Die Nationalzeitung theilt mit, sie werde die für die Presse wichtige Streiffrage durch Revision zur Entscheidung des Reichsgerichts bringen.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 2. März. Der Generalintendant der königlichen Schauspiele, Graf Schöberger, tritt in einer Zuschrift an die Zeitungen den Berichten entgegen, daß der verstorbene Direktor Bierlin mit den Mitteln der königlichen Schauspiele nicht zu wirtschaften verstanden habe und sich in den Finanzen Unordnung befände. Die Berechnungskammer habe die Jahresrechnungen glatt befragirt, daraus ergiebt sich die Haltlosigkeit der Berichte, die sogar von einem Defizit von 1 1/2 Millionen sabulirt hätten. Der Generalintendant fügt hinzu, er habe zunächst gegen den Verbreiter der gegen die Generalintendantur erhobenen Verleumdungen den Schutz der Verfassung angeufen und die Staatsanwaltschaft um Strafverfolgung ersucht.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Rittergutsbesitzers Otto von Busse in Ditten und seiner Ehefrau Elvira von Busse geb. Reitz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen

Termin
auf den 20. März 1902, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier, anberaumt.
(49)
Zu dem 22. Februar 1902.
Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Neubau der evangl. Pfarrkirche in Bromberg.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten einschließl. Lieferung aller Materialien soll vergeben werden. Die Bedingungen, Massenberechnung und Zeichnungen liegen im Pfarrbureau, Gr. Bergstr. 1 zur Einsicht aus, auch können dieselben Angebotsformulare und Bedingungen gegen Erstattung der Schreibkosten bezogen werden.
Die Angebote sind veriegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem auf **Mittwoch, den 19. März, vorm. 10 Uhr** festgesetzten Eröffnungstermin an das oben genannte Pfarrbureau einzureichen.
Bromberg, den 1. März 1902.

Der evgl. Gemeindekirchenrath.
Oberförsterei Stronnau.
Der in Grone a. Br. auf den 7. März festgesetzte Holzverkaufstermin wird auf den 6. März verlegt.
(100)

Pianoforte-
Fabrik L. Hermann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentlich. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Zwei dunkle Augen
Original-Ausgabe, für Klavier, nur 75 Pfennig bei **C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

Hühneraugen
Verhärtungen, eingewachsene Nägel etc. entferne ich gründlich, schmerzlos u. schnell, nach einer zahlreich, auch von vielen Aerzten anerkannt, durchaus harmlosen Methode. — Atteste heiliger Operirter sind vorhanden.
Gustav Otto, Alte Pfarrstr.

Kanarien-Edelroller
Heilkräftig, zart u. langbehend, versendet streng reell geg. Nachnahme. 4. Werth u. gesunde Art. Stück 8, 10, 12, 15, 20-30 Mk. Kräftige, ges. Zuchtweibchen, Stück 2 Mk. — Preisliste gratis.
Brühl's Kanarienvacht, Kötzschenbroda

Große Königsberger Geldlotterie
zur Freilegung des königl. Schlosses u. des Schlosssteiges.
Ziehung am 17. u. 18. April 1902.
Hauptgewinne:
50 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk., 5000 Mk. etc.
Nur Bargeld ohne Abzug.
Im ganzen 6241 Gewinne mit 200 000 Mk.
Loose à 3 Mark, mit Gewinnliste u. Porto 3,30 Mk.

Königsberger Pferdewette.
Hauptgewinne:
9 bespannte Equipagen, darunter 1 vierspännige, ferner 44 edle Styr. Pferde.
Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk., Gewinnliste und Porto 30 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme
L. Jarchow, Wilhelmstr. 20
Geschäftsstelle dieser Wette.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)
Gegründet 1838. in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
auf den Lebensfall,
besonders empfehlenswerth zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst.
Vertr.: Albert Janke in Bromberg, Elisabethstr. 53. Adolf Fenner in Posen, Bismarckstr. 3.

Geschäfts-Auflösung.
Wegen Todesfalls des Juwelier Ad. Hoehnel, Friedrichstraße 1, wird das reichhaltige Lager in
Juwelen, Gold-, Silber- u. Alfenidewaren, Uhren, Ketten, Ringen
zu äußerst billigen Preisen ausverkauft.
Trauringe, Reparaturen werden angefertigt.

Sanatorium Schreiberhau.
Bahnhöfe: Petersdorf, via Hirschberg, Riesengebirge. Vom Sommer 1902 ab Station Schreiberhau selbst. Herrl. Wald- u. Höhenluft. Gesunde, geschützte Lage. Milde Wassercur, Dampf- u. Heissluft, sowie Medicinalbäder. Vom Mai ab Bestrahlung, Luit., elektr. Licht- u. Sonnenbäder, Massage in j.d. Form. Hellsymnastik in grossen Sälen mit Deutschen und Schwedischen Turmaschinen. Elektrotherapie. Suggestion. Diätetische (Magenleiden, Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit) Verpflegung in Arztes Hand. Aller Comfort. Centralheizung, auch in Wandel- und Liegehalle. Winterluftbad. Preise von 6-12 Mark. — Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früherer Assistent bei Dr. Lahmann, sowie ehemaliger Hausarzt der Görbersdorfer Volksheilstätte. (108)

Gasmotoren - Fabrik Deutz
Motoren
Locomobilen
Locomotiven
Bootsmotoren
für
Spiritus,
Benzin, Benzol, Petrol etc.
über 270 Medaillen, worunter 19 Staatspreise.
Zweigniederlassung
Breslau V., Gartenstrasse Nr. 3.

Zu den Einsegnungen Taschenuhren u. Goldwaaren
zu billigen Preisen. (148)
Reinhold Kraege,
Uhrmacher,
Bromberg, Friedrichstraße 52.

In meinem Verlage erschien:
Piesinski, Polizeigesetze und Verordnungen
für den Reg.-Bez. Bromberg
II. Nachtrag 1894/1900
geheftet 3,75 Mk., gebunden 4,75 Mk.
Durch diesen Nachtrag ist die Sammlung von Gesetzen bis Ende 1900 vollständig und kostet das komplette Werk geheftet 10 Mk., gebunden 12 Mk.
Mittler'sche Buchhandlung A. Fromm
Bromberg.

Kein Schwindel! Schneidiger Schnurrbart!!
Dieses wird erreicht durch mein weltberühmtes Bartwuchsmittel „Kommelin“, wirkt da, wo auch nur die kleinsten Härchen vorhanden sind. Massenhafte Dankschreiben beweisen dieses. Herr H. Springmeyer, Düsseldorf, schreibt: „Da mein Freund sich von Ihnen eine Dose „Kommelin“ Stärke III schicken liess und die Hälfte mit mir geteilt hat, wovon wir einen guten Erfolg an unserem Schnurrbart erzielt hatten“ u. s. w. Preis pr. Dose Stärke I 5 Mk., Stärke II 4 Mk., in ungünstigsten Fällen Stärke III zu 5 Mk. Haben Sie dennoch kein Vertrauen, so überlasse ich Ihnen, damit Sie sich von der Wirkung selbst überzeugen können, eine kleine Probe von Stärke III zu 1 Mk. 50 Pfg. Ferner zahle bei Nichterfolg sofort das Geld wieder zurück. Versand pr. Nachnahme. Porto 40 Pfg. Nur allein echt von **Robert Husberg, Neuenrade No. 224 Westf.**
Goldene Medaille und Ehrendiplom Paris 1900 und Ostende 1901.

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden
(offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Hellmittel**, bestehend aus Salp., Gase, Blutreinigungsmittel (Bleisch) complex etc. 2,50 vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Blutreinigungsmittel laufen fortwährend ein. 208 Universal-Schmittl., womit mit 4 goldenen Medaillen, ist **echt nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederb.)**
Sell's Universal-Schmittl., Gase und Blutreinigungsmittel sind geschäftlich geschützt.
früherer Platin
gibt's nicht mehr, seit **Seccol** existirt.
Einfach — billig — Erfolg verblüffend.
Dachpax-Gesellschaft Klemann & Cie.
Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.
Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

Wir offeriren für je 3 Mk. frei Haus:
34 fl. Anslenciner Tafelbier
27 „ helles Braunsberger Bergschlößchen
25 „ dunkles „ (n. Müngener Art)
25 „ helles Königsberger „Schönbusch“
17 „ Culmbacher Export
16 „ Müngener Feistbräu
14 „ Pilsener „Arnell“, Bürgerl. Brauhaus
28 „ Cisterciener Malzbier
30 „ Gräber (C. Böhmsch, Gräh)
9 „ englisch Porter
8 „ Pale Ale.
Die mit * bezeichneten Biere sind auch in 1 Ltr.-Krügen, 5 Ltr.-Siphons und in Gebüden von 1/2 Zl. aufwärts in nur feinsten Qualität stets am Lager.
Telephon Nr. 7. **Gebr. Nubel.** Telephon Nr. 7.

Sekt Rolkäppchen
Kloss u. Foerster, Freyburg a/u.
Cabinet-Sekt.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Jeder fein eigener Destillateur!
Selbstbereitung von Cognac, Rum, Liqueuren, Punschextracten
Original-Reichel-Essenzen Marke „Lichterz.“
Natürliche Erzeugnisse warmer Destillation und Extraction.
Vorräthig über 100 Sorten, für Jedermann vollkommen gebrauchsfertig zur sofortigen Herstellung von:
Arac, Ingwer, Salz und Halb, Pommeranz, Getreidekimmel, Nordhäuser Korn, ff. Eier-Cognac, Ananas- u. Kaiser-Punsch, Grog, Glühwein etc. etc.
Die ohne Weiteres bereiteten Liqueure sind von unübertrefflicher Reinheit des Geschmacks, natürlichem, vollem Aroma und bestehen im Vergleich mit den theuersten in- und ausländischen Fabrikaten jede Probe. Von Kennern vielfach als besser befunden.
Kein Misslingen! Die Erfolge übertrachen! Man prüfe selbst!
Jede Originalflasche mit Gebrauchsvorschrift je nach Sorte 40, 50, 60, 75 Pfg. etc. giebt mit Weingeist, Wasser etc. bis 2 1/2 Liter und mehr.
Doppelt und dreifache Ersparniss!
Täglich begeisterte Anerkennungen!
Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Essenzen-Fabrik mit Dampfbetrieb.
Mehr als 600 Niederlagen in Deutschland.
Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen.
Verlangen Sie **Reichel-Essenzen** und nehmen Sie nur Original-Flaschen mit meinem Namenszug und Schutzmarke **Lichterz.** als Wahrzeichen der Echtheit.
Nur dann haben Sie Garantie für vollen Erfolg! Man achte genau auf unverletzten Kapselverschluss mit meiner Firma!
Jeder fordert kostenfrei: Die Destillation im Haushalte, Niederlagen in Bromberg: Carl August Grosse Wwe., Johannistr. 1, Hugo Gundlach, Bolenerstr. 4, Carl Schmidt, Danzigerstr. 37, Gießbathstr. 26.
Verlang nach auswärts 3 gegen Voreinsendung oder Nachnahme.
Bei Drüsen, Scrofulen, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungenkrankheiten, altem Husten, zur Stärkung u. Kräftigung schwächlicher blutarter Kinder empf. jetzt wieder eine Kur mit mein. **beliebten**, ärztlicherseits viel verordneten **Lahusen's Eisen-Leberthran**
Der beste und wirksamste Leberthran. Wirkt blutbildend, Säfte erneuernd, Appetit anregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch ca. 80,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man achte genau beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apoth. Lahusen in Bremen. Hauptniederl. in Bromberg: Schwarze Adler-Apotheke, Bärensstr., Kronen-Apotheke, Bahnhofstr., Schwänen-Apotheke, Danzigerstrasse, Apotheke zum gold. Adler, Friedrichsplatz 15. In Znain bei Apotheker Legal.

Trodenschnigel und Melasse
zu Futterzwecken
hat noch billig abzugeben
Zuckerfabrik Znain G. m. b. H.

Empfehlenswerthes **Geschenkbuch**
an Konfirmanden.
Illustrirte Ausdrücke, Sentenzen und Geschichten zu Gottes Wort.
Herausgegeben von **Paul von Zychlinski,** Barrer in Bromberg.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. (140)

Wunderschöne Stoff-Meister
haben angekommen.
Staubend billige Preise.
Rinkauerstr. 8 u. Töpferstr.-Ecke **Ap. Wisniewska**
geb. Glock. (81)

Für **1 1/2 Pfennig**
eine grosse Tasse
kräftigste Bouillon im Wohlgeschmack feinst. Hühnerbrühe ist noch nicht dagewesen. Man macht dieselbe zu diesem Preise mit „Wuk“, dem neuen hervorragenden Extract für die Küche. Derselbe giebt aber auch allen Suppen, Gemüsen, Saucen reinsten, kräftigsten Fleischbrühe-Geschmack und ist so enorm billig und ausgiebig, dass ihn selbst der kleinste Haushalt anwenden kann. Der Würz- und Kraft-Extract „Wuk“ ist in Büchsen à 25, 55, 90 Pfennig überall zu haben. In Bromberg bei J. Bachinski, Wilhelmstrasse Nr. 80, Blum & Copek, Carl Gause, Wilhelmstrasse Nr. 14, Emil Gerber jr., Danzigerstr. 35, J. J. Goedel, Friedrichstr. 35, Hugo Gundlach, Posenerstr. 4, Otto Heibutzki, Wollmarkt 4, Robert Löwenberg, Friedrichstr. Paul Lotz, Danzigerstr. 33, Roman Ludwik, Friedrichsplatz, Wilhelm Weiss, Wollmarkt, in Schleusenau bei Dr. L. Tonn, Drogenhdlg. d. Löwenapotheke. Weitere Verkaufsstellen werden unter günstigen Bedingungen errichtet. Vereinigte Nähretract-Werke Dresden.

Edelwürze VANILLIN
Zum Backen u. Kochen mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch.
1 Päckch. 20 Pfg., 5 Päckch. 75 Pfg. Koch- und Backrecepte, verfasst von Lina Morgenstern, gratis.
D. R. G. M.

Neu! Kugel-Vanille
in Kugeln, dosirt, dass eine Kugel 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao aufs feinste vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird.
Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

Bestreuzucker
zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, in Beuteln à 10 Pfg.
Alle diese Packungen echt u. unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.
Haarmann's Vanillin ist absolut frei von den schädlichen u. nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabei wohlgeschmeckender u. unendlich viel billiger als Vanille-Schoten.
Generalvertreter:
Max Elb in Dresden.
Zu haben in Bromberg bei: Emil Boettger, Emil Chaskel, Johannes Creutz, Wilhelm Heydemann, Dr. Aurel Krätz, Wollmarkt 3, Vict.-Drogerie | Rinkauerstr. 1, Emil Mazur, Carl Schmidt, Carl Wenzel. (259)

Voss'sches Vogel-futter
mit der „Schwalbe“
für alle Vogelarten erprobte Mischungen, 100fach prämiert, i. d. meist. zoolog. Gärten i. Gebr., ist das beste und älteste Futter in veriegelt. Packeten zu Originalpreisen in stets frischer Packung erhältlich in Bromberg bei Hugo Gundlach, Bolenerstr. 4 u. Arthur Willmann (Zuh. Max Doerk) in Bromberg-Schleusenau b. Dr. L. Tonn.
Zu Preis. üb. Vögel, Käfige u. Auar. v. gral. Gustav Voss, Goltzsch, Köln a. Rh.

Menzel's Naturheilbad.
Vorz. Heilerfolge b. all. Krankheiten, spez. Rheumatismus u. Nervenleiden.
Elisabethmarkt 12. Prosp. grat. u. info.

Wohnungs-Anzeigen

Ein Laden im neuen Stadttheil mögl. sgl. od. 1. April zu mieten ges. Gest. Offert. mit Preisangabe u. n. n. Bedingungen unt. V. G. 11 an die Geschäftsst.

1 Wohnung von 2-3 Zimmern
mit Küche und Zubehör am Anfang der Rinkauerstr. Bahnhof- od. Danzigerstrasse per 1. April er. gesucht. Offert. mit Preis unt. M. N. 160 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Die Wohnung
des Herrn v. Rodde, bestehend aus 3 Zimm. nebst Zubehör, ist Verlethungshalber billig v. sof. z. verm. Gest. Anfragen Mittelstr. 41.

Per 1. October je eine Wohnung, 5 und 7 Zimmer, Wilhelmstrasse 59 zu vermieten. (1347)

Gr. Bergstraße 11/12
1 gr. helle trodne Speichertage, 1 gr. heller trod. Keller mit Gasf.

Thornersstr. 45 p. 1. Apr.
2 fl. Wohnungen.

S. Zimmer, Thornersstr. 43/44 Comtoir.

Im Kaiserhaud, 1. Etage, ist eine hochherrschafst. Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern und reichlichem Nebengelass, sofort zu vermieten. — Zu erfragen Danzigerstr. 16/17, 1. Etage r. (94)

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Gasofehne, Zub. u. Grt. à. 1. April zu verm. Kronenstr. 16, II.

1. Hofwohnung v. fogleich zu vermieten. Friedrichsplatz 21.

Welchlenplatz Nr. 5.
Ein Pferde stall nebst Wagenremise u. eine Kellerwohn. v. 2 Zimm. u. Kch. v. 1. April z. verm.

Kauf und Verkauf

Fabrikkartoffeln
kauft in größeren Posten **Julius Tilsiter, Bromberg.**

Grundstück
gut verständig, in Neustadt mit Gartenland zu kaufen gesucht. Off. u. A. Z. 105 a. b. Gefchft. d. Ztg.

Neu erb. Grundst. (8 Wohn.)
in Pringnitz, Teichstr. 29, ist mit einer Baustelle von ca. 1 1/2 Morg. sofort zu verkaufen. (1420)

Restaurant
ist billig abzugeben. Offert. unter M. 88 an die Gefchft. dies. Ztg. erb.

Schüchtershaus Gymnastikst.
3. vert. Off. n. 96 postl. Bromb. erb.

Die zum Nachlass der verstorbenen Frau Kommissionsrath Artl gehörigen

Neukewiesen
(26 Morgen Bobblienwiesen, und 23 1/2 Morgen Bollenwiesen), sollen gegen Baarzahlung verkauft werden. Auskunft ertheilt der Testamentvolltrecker

Dr. Voigt, Sempelfstraße 6.

Billard,
gut erhalten, mit Zubehör, ist billig zu verkaufen. (148)

Hôtel Rosenfeld.
Gr. Gasofehne z. v. Friedrichstrasse 15 bei Lewy, 1 Tr. Luftk.

Hofleg. neues Pianino, nutzbaum, sehr billig gegen Cassa zu verkaufen. Auskunft ertheilt Müller's Piano-Magazin.

Ein gut erhalt. Kinderwag. mit Gummiträdern billig zu verkaufen. Kronenstrasse 16, 2 Trepp.

In Gelegenheits-Geschenken u. Luxus-Artikeln stets das Neueste bei **Carl Schmidt** vorm.

S. J. Reinert
Bärenstraße Nr. 4.
Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land

Der Sängerbund des Bromberger Landwehrvereins feierte am Sonnabend Abend bei C. Barz das 27. Stiftungsfest durch Konzert, Gesangs- und humoristische Vorträge und Tanz. Die Mitglieder mit ihren Familien, sowie geladene Gäste waren so zahlreich erschienen, daß das Lokal die Teilnehmer kaum aufnehmen vermochte. Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende Eisenbahnsekretär a. D. Löbe, welcher auch das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der hierauf folgenden Feste, welche gleichfalls von dem Vorsitzenden gehalten wurde, waren die Worte „Wo man singet, laß dich ruhig nieder“ etc. zu Grunde gelegt. Sodann gedachte der Redner der Gründer des Sängerbundes, von denen zur Zeit noch drei Kameraden dem Verein angehören, darunter einer im 81. Lebensjahre. Diese drei Senioren hatten während der Feste Rede auf der Bühne mit der Vereinstafel aufgenommen. Zum Schluß hob der Redner hervor, daß die vornehmste Aufgabe des Sängerbundes darin bestehe, die Liebe und Treue zu Kaiser und Vaterland zu pflegen und zu befestigen, sowie den deutschen Männergesang nach Kräften vervollkommen zu helfen, damit der Sängerbund auch außerhalb des Rahmens des Vereins zur Förderung und Stärkung des Deutschtums beitragen könne. Ein feines Mäßen und Geben wünschend schloß der Redner seinen Vortrag, worauf zur Befestigung die Sängertafel drei mal gesungen wurde. Von den nun zum Vortrage gekommenen Liedern erntete unter anderem auch der „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht“ von Abt mit Orchesterbegleitung großen Beifall. Ebenso fanden die von den Sängern vorgebrachten komischen Terzette etc., sowie eine Mondscheinzene (3 Sänger) viel Beifall. Den Schluß bildete ein Tanzergnügen, woran sich Alt und Jung beteiligte.

Gesangverein Kornblume. Den Reigen der heutigen Festlichkeiten in unserem lebensfrohen Bromberg beschloß am Sonnabend der Männergesangverein Kornblume in Schlußfeier mit einem schön gelungenen Kostümfest, einem „Gesindeball“, im Saale des Kleineren Schwitzerhauses. Die mit Humor ausgestatteten Festprogramme waren in Gestalt von Gesindebroschüren hergestellt, aus welchen jeder die Verhaltensmaßregeln erfahren konnte, nach denen er sich während der Dauer des Festes zu richten hatte. Dem Charakter des Abends entsprechend hatten sich die äußerst zahlreichen Gäste zum größten Teile in den Kostümen von dienhabenden Geistes aller Art eingefunden und man erblickte daher in dem bunten Gewoge der Tanzenden nichtliche Stubenmädchen und Kammerfrauen, Milchmädchen, Spreewälderinnen, und hier und da auch einige Nationaltrachten, Geißhas und viele andere, während unter den Herren Kutscher, Jäger, Reitknechte, Portiers, Köche und andere vorartige Typen vertreten waren. Der herrliche Saal des Schweitzerhauses war mit Festtagsdekorationen und bunten Fahnen recht geschmackvoll ausgestattet. Eine große Eröffnungspolonaise leitete gegen 9 Uhr die Festlichkeit ein, woran sich dann die Rundtänze anreiheten, die um 12 Uhr durch die große Pause unterbrochen wurden. In allseitiger festlich-froher Stimmung wurde dann von Alt und Jung flott bis in die vorgerückte Morgenstunde hinein dem Tanze gehuligt. Die Pausen wurden durch Gesangsvorträge meist heiteren Charakters angenehm ausgefüllt. Zur Erinnerung an das Fest waren auch verschiedene Ansichtskarten mit launigen Bildern und Versen verfaßt worden, welche von jungen Schönen feilgeboten wurden und viel Abnehmer fanden.

Der Bürgerliche Verein „Erholung“ veranstaltete gestern einen Winterausflug nach Dylawitz. Trotz des ungünstigen regnerischen Wetters hatten sich in Dylawitz gegen 50 Personen eingefunden, die theils mit der Kleinbahn herausgefahren waren, theils den Weg zu Fuß zurückgelegt hatten. Nach einer gemeinschaftlichen Kaffeetafel wurden Verlosungen abgehalten und darauf ein Kränzchen veranstaltet. Die Stimmung war eine ganz vorzügliche. Abends erfolgte noch eine Willkommensfeier sämtlicher Teilnehmer. Die Rückfahrt erfolgte mittelst zweier Reitwagen. Für Speise und Kranal hatte der Verein bestmöglichst Sorge getragen. Jedenfalls ist der Ausflug zur allgemeinen Zufriedenheit verlaufen.

Wesfener Sammlungen. Die Komitees, die sich in Josen und Wesfen zur Verwaltung der für die „Opfer“ des Wesfener Prozesses eingehenden Gelder gebildet haben, veröffentlichten jetzt ihre Abrechnung. Danach sind in Josen 64 034,32 Mark, in Galzigen 78 391 Kronen eingegangen. Von diesen Summen hat man den Verurtheilten erst 9103,77 Mark ausgehändigt. Der Bericht sagt: „Aus den verbleibenden Summen wird ein Theil für eine augenblickliche Hilfe für die Verurtheilten verwendet, der größte aber — im Sinne der Opfer — gehört den Wesfener Kindern und wird in gehöriger Weise verwendet werden.“

Vorträge über Frauenberufe. Am vorigen Freitag wurden in der gut besuchten Aula der mittleren Mädchenschule auf Veranlassung des Vereins „Frauenwohl“ die Berufe der „Konkistlerin“ und der „Hausbeamtin“ besprochen. In beiden Referaten — so wird uns berichtet — wurden Anforderungen, Leistungen und Ausichten dieser Berufe in eingehender, gründlicher Weise erörtert. Von besonderem Interesse ist, daß zur materiellen und ideellen Hebung des so wenig geschätzten Berufes der Konkistlerin sich neuerdings Sektionen gebildet haben, um die Berufsinteressen energischer vertreten zu können. In dem Referat über die Hausbeamtin wurde unter anderem besonders betont, wie wichtig für ein jedes Mädchen ein Jahr der Ausbildung in den hauswirtschaftlichen Fächern wäre, sowie auch darauf aufmerksam gemacht, daß die Gehälter der Hausbeamtin hauptsächlich deshalb so niedrig normirt würden, weil so viele ohne eigentliche Ausbildung diese Stellung anträten, ihre Leistungen daher auch nur so gering zu veranschlagen seien. Auf die Nothwendigkeit, sich bei einer geeigneten Lebensversicherung, wie z. B. der „Friedrich Wilhelm“, die den Frauen besonders günstige Bedingungen gewährt, einzulassen, wurde gleichfalls hingewiesen. Eine Vertreterin dieser Gesellschaft ist Fräulein E. Wähler, Danzigerstraße Nr. 141.

Schlachthausbericht. In der vergangenen Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 97 Rinder, 214 Kälber, 355 Schweine, 152 Schafe und 2 Ziegen.

n. Liedertafel. Das sechzigjährige Stiftungsfest wurde von der Liedertafel mit den Familienangehörigen am Sonnabend im Pazerischen Saale gefeiert. Der Saal hatte noch dieselbe festliche Dekoration wie am Sonnabend vorher. Es war ein reicher Damenfluß erschienen, wie diese zweite Festfeier überhaupt den Frauen gewidmet war. Eingeleitet wurde das Fest durch einige Musikstücke und durch einen Prolog, von Herrn Fiedler verfaßt, dessen wir schon im vorigen Festsbericht erwähnten. Die darauf folgenden Gesänge unter Leitung des Dirigenten Herrn Schattschneider verfehlten nicht, einen guten Eindruck zu machen. Von den Volkliedern gefiel besonders das Lied „Fahrende Leute“ von Jüngst. Im Anschluß an diese Lieder hielt der Vorsitzende Herr Schulrath Waigatter die Festrede, in deren Verlauf er die deutschen Frauen, insbesondere die Frauen der Liedertafel feierte. Er wies auf die vor der Bühne stehenden drei Fahnen und Banner hin, die von den Frauen der Liedertafel vor 60, 35 und 10 Jahren gestiftet, heute noch ein Wahrzeichen seien, daß die Frauen von je einen warmen Antheil an dem Vereinsleben in der Liedertafel genommen hätten. Als Ueberleitung zum Tanzergnügen diente der Vortrag einer Solofolien: „Mauerblümchen“ von Wittmann, welche von einer jungen Dame in äußerst wirksamer Weise dargestellt wurde und die ihr insolge des guten Spiels reichen Beifall eintrug. Die Szene endete mit einem Appell an die jungen Herren: „Es soll heut' keine Mauerblümchen geben!“ Dieser Appell hatte seine Wirkung nicht verfehlt, denn es wurde überaus eifrig dem Tanze bis zu früher Stunde gehuligt. Das Fest verlief in höchst angenehmer Stimmung, welche namentlich insolge der Uebertragungen bei der Polonaise recht lebhaft wurde. Es wurde jeder Dame ein Blumenstrauß überreicht und eine Vergamnapolonaise mit Kappen für die Herren und Grubenlaternen für die Damen erregte viele Heiterkeit. Während der Tafel in der Pause wurde vom Vorsitzenden des Kaisers gedacht und ihm ein Hoch ausgedrückt. Da Herr Knabe, der Besitzer des Etablissements, der auch sonst bei den Aufführungen den Wünschen des Vereins in liebenswürdiger Weise entgegengekommen ist, auch diesen Theil des Programms zur besonderen Zufriedenheit erlebte, so ließ der Verlauf des Festes in keiner Weise zu wünschen übrig. Dasselbe wird jedem in angenehmer Erinnerung bleiben.

Cono a. S., 2. März. (Verachtung.) Bei der Verachtung der auf dem Viehmarkt bei Jahn und Viehmarkt zu etablirenden Restauration für den Zeitraum vom 1. März cr. bis dahin 1903 blieben die Restaurateure Erdmann, Schneider und Koell mit 119 bzw. 120 und 121 Mark die Meistbietenden. Den Zuschlag hat sich der Magistrat vorbehalten.

z. Gordon, 2. März. (Feuer.) Heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr brach im Stalle des Besitzers Pichl zu Niederheim Feuer aus, das sich schnell über das ganze Gehöft verbreitete. Trotz der vereinten Anstrengungen mehrerer Spritzen gelang es nicht, das Feuer zu löschen. Es ist sowohl das Wohnhaus als auch Stall und Scheune abgebrannt. Wie das Feuer entstanden ist, konnte bisher noch nicht aufgeklärt werden. P. ist nur mäßig versichert.

Zinn, 28. Februar. (Das Krankenhaus.) welches der Vaterländische Frauenverein hier baut, soll bis zum 15. November fertig sein. Es ist auch als Reservelazarett für den Kriegsfall bestimmt.

Zinn, 2. März. (Passivitäten.) Anlässlich des 92. Geburtstages des Papstes und des Eintritts in das Jubeljahr des 25jährigen Pontifikats war die hiesige katholische Kirche festlich geschmückt und abends aufs prächtigste illumirt. Auf derselben prangte schon in der Morgenstunde die gelbweiße Fahne. Um 7 Uhr abends begann eine allgemeine Illumination und die meisten Fenster der katholischen Bevölkerung waren auf das feierlichste betorirt und mit dem Bildniß des Papstes geschmückt. Durch die Straßen wogte eine große Volksmenge.

Nadel, 1. März. (Verschönerungsverein.) Liedertafel. Kirchliche. Gestern Abend fand im Hellscheren Lokale die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins statt. Der Vorsitzende Herr Bürgermeister Nibel erstattete zunächst den Jahresbericht des 27. Geschäftsjahres. Er gab zunächst einen Ueberblick über die Entwicklung des Vereins, legte seine Ziele nochmals klar und sprach dann über die Thätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre 1901 im Stadtpark, auf den Promenaden, an dem Wege nach den Kirchhöfen und an dem öffentlichen Tennisplatz. Den Kassenericht erstattete der Kassensführer Herr Gymnasiallehrer Köding. Das Vermögen wuchs allmählich. Die Gesamteinnahme beträgt 3226,41 Mark, die Gesamtausgabe 875,32 Mark, so daß am 1. Januar 1902 ein Bestand von 2351,09 Mark vorgetragen werden konnte. Hiervon sind 2300 Mark beim hiesigen Spar- und Vorschußverein zinsbar angelegt. Die Kasse ist gepflückt und für richtig befunden, und die Entlastung des Rechnungsführers wurde ausgesprochen. Für das neue Jahr wurden die Herren Bauer und Weinhold zu Revisoren wiedergewählt. Auch wurden bei der Ergänzungswahl des Vorstandes die ausstehenden Herren: Schulrath Sachse, Gymnasiallehrer Köding und Konditoreibesitzer Fischer aufs neue einstimmig wiedergewählt. Zum „Arbeitsplan“ wurde Folgendes besprochen: 1. Der Platz vor dem Pulverturm ist so schwach bestanden, daß er durch eine sorgfällige Anpflanzung ergänzt werden soll. Es sollen Birken angepflanzt werden. 2. An der Josephinerstraße sollen zu Anfang und zu Ende der Promenade Tafeln angebracht werden, daß das Fahren und Reiten auf der Promenade verboten sein soll. 3. Die Versammlung beschloß, an die Stadt den Antrag zu stellen, den Viehmarkt stückweise durch eine geeignete Barriere einzuriegeln und Standplätze für das Vieh zu schaffen, damit, daß die Promenade frei bleibt und die Bäume nicht beschädigt werden. Gegen die Ausführung aller Pläne erhob sich kein Widerspruch. Es wurde gebeten, in Erwägung zu ziehen, den Graben vom Schmiedemeister Neßler bis zur jüdischen Schule, der einen üblen Geruch verbreitet, zuzuschütten, oder sonst dem Uebelstand abzuhelfen. Der Plan, der schon vielfach die maßgebenden Kreise beschäftigt hat, kann augenblicklich nicht ausgeführt werden, weil der Landeshauptmann ihn nicht genehmigt hat. Man hofft, den Uebelstand bei der Anlage der Wasserleitung zu beseitigen. Beim „Gesellschaftlichen“ wurde vorgeschlagen, einfache Vitafanten aufzustellen, um die Häuser, wie es jetzt der

Fall ist, nicht zu verunzieren. Sodann wurde der alte, längst gehegte Wunsch in Anregung gebracht, die alte Promenade vom Schwarzen Wege ab bis zur Wrothener Chaussee weiter zu führen, und beschloßen, dieser Angelegenheit näher zu treten und die königliche Eisenbahndirektion zu bitten, einen Weg in dieser Linie anzulegen. Dadurch würden auch die vielen Klagen aufhören, daß die Barrieren beim Uebergang über die Wrothener Chaussee oft und recht lange wegen des Rangirens der Züge geschlossen bleiben. In der heute Abend stattgehabten Generalversammlung des Gesangsvereins „Liedertafel“ wurde die Entlastung des Kassensführers Gymnasiallehrers Köding ausgesprochen. Heute Nachmittag hielt der evangelische Kirchenrath in Gemeinschaft mit den Mitgliedern der Gemeindevertretung eine Sitzung ab, in der Maurermeister Münch aus der Gemeindevertretung heraus zum Kirchenratsmitglied anstelle des verstorbenen Kaufmanns Rudolph gewählt wurde. An Herrn Münch's Stelle wählte man den Kaufmann Müller und anstelle des Quisbesizers Julius Ritter den Gymnasialoberlehrer Bielona zu Mitgliedern der Gemeindevertretung. Hierauf wurde der Etat für die nächsten drei Jahre festgesetzt und soll zur Genehmigung beantragt werden. Hiernach bürsten 45 Prozent der Staatseinkommensteuer von allen Gemeindegliedern erhoben werden.

O. Weisköhne, 2. März. (Verschiedenes.) Der seit kurzem ins Leben gerufene gemischte Chor übt fleißig an Schiller's Glocke von Romberg. Die Aufführung soll noch vor Pfingsten stattfinden. Der hier herrschenden Wohnungsnoth wird seit kurzem stark gesteuert. Während des letzten Jahres erstanden hier fünf Neubauten, und es stehen weitere bevor. Die schöne Lage und die billigen Lebensverhältnisse unseres Ortes sind geeignet, Geschäftsleute sowie pensionirte Beamte anzuziehen. Die naheliegenden Remontedepots Flotwell, Schleißing und Mülling weisen gegen 350 wohlgepflegte Pferde auf. Die Einstellung einer Anzahl derselben steht erst Ende Juni bevor. Wie verlautet, wird Guiseimer Eggert vom Gut Friedrichshöhe bei Wirlich zum 1. April als Vorkontrollor in die hiesige Genossenschaftsmolkerei eintreten.

Wirlich, 28. Februar. (Kreis-Bibliothekerverein.) Gestern fand unter dem Vorsitz des Landraths Grafen Wartenstein die erste Hauptversammlung des einige hundert Mitglieder zählenden Kreis-Bibliothekervereins statt. Zum Vorsitzenden wurde Landrath Graf von Wartenstein-Wirlich, zum Rentanten Bürgermeister Schirmer-Wirlich, zum Bibliothekar Kreis-Schulinspektor Krüger-Wirlich gewählt. Es wurde beschlossen, zunächst 10 Bücherausgabestellen, und zwar zwei in Städten und acht in den Landgemeinden des Kreises, einzurichten. Die Lehrer der Ortsschulen erklärten sich zur Uebernahme der Büchereien bereit. Der Verein besitzt über 500 Bände, eine große Anzahl soll aber noch angeschafft werden.

h. Schöffen, 2. März. (Brände. Landwirthschaftliche Genossenschaft.) Vorgestern Abend bemerkte der Aderbürger Hof hiersehlitz aus seiner mit Heu und Stroh gefüllten Scheune einen Feuerfleck aufgehen. Es gelang ihm, ein rapides Umstüßgreifen des Feuers etwas anzuhalten. Als bald darauf die fähigsten Feuerpistzen zu Hilfe herbeifamen und auch rechtzeitig genügend Wasser zur Bedienung derselben beschafft wurde, konnte das Feuer gelöscht werden, ehe es größeren Schaden verursacht hatte. Der angerichtete Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Gestern Abend wurde man schon wieder durch Feuerfleck erschreckt. In südlicher Richtung sah man mächtige Feuerzungen hoch zum Himmel emporsteigen. Es brannte die aus Holz erbaute und mit Brettern beschlagene Scheune des Kaufmanns Rude, in welcher noch eine Menge Heu und Stroh lagerte, völlig nieder. Dieser leicht entzündlichen Stoffe bemächtigte sich das Feuer mit solcher Schnelligkeit, daß im Nu das ganze Gebäude mit allen Vorstätten in hellen Flammen stand und alle Rettungs- und Löschversuche gänzlich erfolglos blieben. Glücklicherweise herrschte Windstille und hatte die Scheune einen isolirten Stand, so daß ein weiteres Umstüßgreifen des Feuers nicht stattfand. Scheune sowie die darin enthaltenen gewesenen Futtervorräthe sind versichert. Ein paar Stunden vor dem Auskommen des Feuers hat man das Heu aus der Scheune verladen, um es zum Verkauf nach Posen zu fahren, so daß man Brandstiftung aus Unvorsichtigkeit vermuthet. — Mitglieder der landwirthschaftlichen Genossenschaft von Schöffen und Umgegend hielten am 1. März im Klattischen Saale hiersehlitz eine Sitzung ab zum Zweck der Beratung über Ankauf eines Beschlers aus Genossenschaftsmitteln. Zu einem festen Beschluß in dieser Sache ist es jedoch noch nicht gekommen.

z. Strelno, 1. März. (Ueberfall.) Heute Abend wurde auf der Chaussee von Strelno nach Znowogon ein frecher Ueberfall verübt. Die Tochter eines Besitzers aus Kaiserstühl war allein nach Strelno gefahren, um größere Einkäufe zu besorgen. Sie führte eine ziemlich Geldsumme mit sich. Als sie des Abends wieder allein auf der Heimfahrt war, führten plötzlich vier Kerle heran, warfen sie vom Wagen, bestiegen das mit Materialien beladene Gefährt und jagten davon. Die Besitzerstochter kehrte in ihrer Angst wieder nach Strelno zurück und erstattete Anzeige, worauf sich berittene Gendarmen und Bürger zur Verfolgung der frechen Diebelerger ansetzten.

p. Argonau, 1. März. (Fernsprechverkehr.) Argonau ist vom 5. d. Mts. ab zum Sprechverkehr mit Budweis zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 50 Pf.

Gnefen, 28. Februar. (Todesfall.) Schülerverbindung.) Bauath Czanz ist gestern plötzlich gestorben. Der Verstorbene hatte sich zum April pensioniren lassen, um sich in seiner Heimatstadt Kassel niederzulassen. — Einer geheimen Verbindung, welcher auch einige polnische Schüler des hiesigen hgl. Gymnasiums angehören sollen, glauben die Behörden auf die Spur gekommen zu sein. Gestern fand in der Wohnung des Primaners Grodzki eine Hausdurchsuchung statt, an welcher der Erste Staatsanwalt, der Gymnasialdirektor und der Polizeikommissarius theilnahmen. Auch die Wohnung zweier polnischer Sekundaner wurde gestern einer Revision durch den Gymnasialdirektor unterzogen. Die Abiturientenprüfung, die am Montag am hiesigen königlichen Gymnasium stattfinden sollte, ist verschoben worden.

y. Jastrow, 2. März. (Verschiedenes.) Das Kuratorium der hiesigen Privatknabenschule

wählte in seiner letzten Sitzung anstelle des zum 1. April an das Gymnasium zu Dt. Krone versetzten Herrn Dr. Habite zum Leiter der Schule Herrn cand. theol. Matthes aus Miesnitz bei Halberstadt. — In der gestrigen Generalversammlung des Lehrervereins wurden in den Vorstand gewählt die Herren Hauptlehrer Hohensee-Zamborst und Lehrer Saecker-Jastrow als Vorsitzender bzw. Stellvertreter, Lehrer Senfische und Klatt als 1. bzw. 2. Schriftführer, Lehrer Russe und Kantor Niemann als Kassierer bzw. Gesangsdirigent. Die Einnahme betrug 111 Mark, die Ausgabe 102 Mark. Der Verein zählt 35 Mitglieder. — Auf dem Rittergute Marienhof des Kreises Dt. Krone ist ein umfangreiches Kalklager entdeckt worden, welches nach vorläufiger Berechnung rund 1 Million Kubikmeter Kalk, der sich vornehmlich als Düngekalz eignet, birgt. Mit der Ausbeutung des Kalklagers ist bereits begonnen worden. — Das Grundstück des Maurer- und Zimmermeisters Herrn R. Zimmermann von hier soll am 15. Mai zwangsweise versteigert werden. Zu dem Grundstücke gehört auch noch eine Landfläche von 11 Hektar 29 Ar 10 Quadratmeter.

Marienwerder, 1. März. (Verhaftung.) Auf Veranlassung der königlichen Staatsanwaltschaft zu Graudenz ist hier der Steinmetzmeister Klemba — welcher im Verbaute steht, sich mit seiner Stiefmutter vergangen zu haben — verhaftet und dem Gefängnis zugeführt worden. (Gef.)

Marienburg, 28. Februar. (Eine fürstliche Velohnung.) hat der Amtsdienner Galbe in Piesan vom Kreisfiskus empfangen, weil es ihm gelungen ist, zwei Rufen dabei zu erwischen, als sie einen Chausseebau abschneiden. Eine deutsche Reichsmark ohne jeden Abzug ist ihm dafür bewilligt worden, und noch dazu auf einem Brette. Wenn der Mann — so besorgt die „Danzig. Btg.“ — bloß nicht übermüthig wird.

Marienburg, 1. März. (Ein jugendlicher Durchbrenner) wurde am Donnerstag in Schneidemühl in der Person des 16jährigen Kaufmannslehrlings Willy Böbich aus Marienburg auf telegraphische Nachricht aus dem nach Berlin gehenden Personenzuge gefohlt. Der reiselustige junge Mann hatte sich mit 505,84 Mark, die Eigenthum seiner Mutter (einer Brunnenmachermeisterwitwe) waren, versehen und die Reise nach Berlin angetreten. Das Geld wurde fast vollständig vorgefunden. Unter mütterlichem Geleit trat der Durchbrenner die Heimreise an.

Danzig, 28. Februar. (Konfiskation.) r a t h a. D. F r a n d.) liegt, der „Danzig. Btg.“ zufolge, jetzt ziemlich hoffnungslos im hiesigen Städtelazarett, wo er kürzlich an der Schulter operirt werden mußte, darnieder. Der Kranke befindet sich in lebhaften Fieberphantasien, welche das Schlimmste befürchten lassen. Unter diesen Umständen ist es wohl zweifellos, daß die auf den 18. März anberaumte Verhandlung des Prozesses über die von Herrn Franc veröffentlichte Brochure, seinen Abgang vom Amte betreffend, zunächst eine weitere Verschiebung erfahren wird.

Danzig, 1. März. (Konkurs.) Die angesehene Buch- und Antiquariatshandlung Th. Vertling hat sich zur Anmeldung des Konkurses genöthigt gesehen. Die Firma hat über 50 Jahre bestanden und war vom Vater auf den Sohn übergegangen.

Tilsit, 27. Februar. (Eine unglückliche Verhaftung) hat die Staatsanwaltschaft zu Tilsit veranlaßt: auf ihre Verfügung ist am Donnerstag die dortige Naturärztin Fräulein Clara Ribios in Untersuchungshaft genommen worden. Der Dame, die sich hier und in der Umgegend eines großen Renommees erfreute und auch gesellschaftlich eine angesehene Position einnahm, wird fahrlässige Verletzung zur Last gelegt. Sie soll zwei Kinder, die an Diphtheritis erkrankt waren, falsch behandelt und dadurch deren Tod herbeigeführt haben. Wie die „Tils. Allg. Btg.“ mittheilt, ist die Verhaftung auf das Gutachten eines hiesigen Arztes hin erfolgt. Eines der beiden Kinder soll nach der Naturheilmethode mit Erfolg behandelt worden sein, denn der „Verlag“ ist ausgefallen worden; der Tod soll durch eine nachträgliche erfolgte Erhaltung des Kindes herbeigeführt worden sein. Das zweite verstorbene Kind befand sich in Behandlung des begutachtenden Arztes und wurde mittels des Heilserums behandelt, starb aber doch.

Insterburg, 1. März. (Grausiger Kindesmord.) Das Dienstmädchen Stangenberg gebar heimlich ein Mädchen und schnitt dem neugeborenen Kinde Kopf und Arme ab und besteckte die Leichentheile im Stall, wo sie heute gefunden wurden. Der Rumpf des Kindes war in einen Abtritt geworfen worden. Die Mörderin ist verhaftet.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Vom 26. bis 28. Februar 1902. Aufgebote. Händler Paul Strelau, Bertha Goelt, beide hier. Buchbindergehilfe August Bandlin, Martha Rosenthal, beide hier. Kaufmann Arthur Senke, Schöndorf, Gertrud Junge hier. Rittergutsbesitzer Bruno Zahny, Balzahn, Eva Nied hier. Eheschließungen. Geprüfter Geiger bei der Eisenbahn Karl Marganus, Gnesen, Helene Krut hier. Direktor der Wlembauerschule Dr. Wilhelm Wising hier, Marie Eidenrodt, Erfurt. Kaufmann Bruno Wilsdrab, Danzig, Luise Fejerabend hier. Geburten. Hansbater in der Herberge zur Heimat Wilhelm Wüchgen 1 S. Schneidergeselle Anton Zomrowski 1 T. Händler Ludwig Betske 1 T. Hausbesitzer Otto Boegel 1 T. Eisenbahnkassierer Emil Gfner 1 S. Fleischermeister Franz Niezgodski 1 S. Arbeiter Stanislaus Nägele 1 S. Tischelgewebel Gustav Weichert 1 S. Eine uneheliche Geburt. Sterbefälle. Josef Fröter 1 J. Willy Wolke 5 J. Hedwig Wagierska 1 Mon. Marie Marg geb. Rauh 56 J. Willy Ludwig 1 J. Helene Bode geb. Schachschneider 51 J. Margarete Kiefow 19 Tg. Martho Kopplisch 8 M. Aloisius Bochocki 3 T. St. W.

PORTER BARCLAY, PERKINS & CO. LONDON.

DIE ORIGINALE AECHTE MARKE. Nur mit unserer gesetzl. geschützten Etiquette zu haben. (41)

Ein Gebot für Zungen- und Halskrankheiten ist, rechtzeitig Weidemann's russ. Küsterich anzuwenden; mir recht in Pac. a. 1 Mt. von E. Weidemann in Liebenburg a. Harz zu beziehen. (84)

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhause.

88. Sitzung vom 1. März.

11 Uhr. Am Ministertische: Müller, Frhr. von Rheinbaben u. a.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend den Erwerb von Bergwerkseigentum im Oberbergamtsbezirk Dortmund für den Staat, wofür die Bewilligung von 58 Millionen Mark beantragt wird.

Abg. v. n. Reumann (konservativ) empfiehlt Annahme der Vorlage, die vor allem verhindern werde, daß solche Zustände wie bei der letzten Kohlenknappheit wieder vorkommen. Öffentlich werde der Staat auf diesem Wege allmählich fortfahren.

Minister Müller: Zunächst müssen wir einmal entwickeln, was wir hier mit dieser Vorlage erstreben. Von weiteren neuen Erwerbungen zu sprechen, ist daher noch nicht angebracht.

Abg. Schmieiding (nationalliberal): Meine Freunde stimmen den hier geplanten Erwerbungen, da sie sich in mäßigen Grenzen halten, zu.

Abg. Götze (Freisinnige Vereinigung): Die Kohlenproduktion wird durch diese Erwerbungen des Staates in Zukunft nicht mehr steigen, als sie sonst auch gestiegen wäre. Eine Ueberproduktion wird nicht entstehen, denn es liegt nicht im Interesse des Staates, die Grubenfelder allzu schnell auszubeuten, da darunter die Rentabilität der Gruben leiden würde. Die aufgestellte Rentabilitätsberechnung ist natürlich nur eine ungefähre, da bei Bergwerken alle möglichen unerwarteten Ereignisse eintreten können. Trotzdem sind wir für die Erweiterung des staatlichen Bergwerksbesitzes, und zwar namentlich im Interesse unserer Eisenbahnen, deren Kohlenbedarf gesichert sein muß. Wir ahnen damit nur dem Beispiel der großen industriellen Werke nach, die auch darauf bedacht sind, durch Erwerb eigener Becken sich den nötigen Kohlenbedarf zu sichern. Vielleicht kann der Staat jetzt, da die Konjunktur sich verschlechtert hat, die Grubenfelder um ein paar Millionen billiger bekommen. Wir stimmen also der Vorlage, allerdings ohne besondere Freude, zu.

Abg. Wöörten (Zentrum) begrüßt den Entwurf dagegen mit besonderer Freude.

Abg. Zimmer (N.) schließt sich dem an. Darauf wird die Vorlage in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Etats der Lotterieverwaltung.

Abg. Dr. Wiemer (Freisinnige Volkspartei) bemängelt es, daß die Veröffentlichung der Lotterielisten nur ein e i n e r Firma übertragen ist, die die Zeitungen überheuert.

Geheimer Rath Struß erwidert, daß die Lotterieverwaltung ein Interesse hat, daß nur zuverlässige Listen bekannt werden, und diese eine Firma liefern sollte. Daran sei auch dem Publikum gelegen. Es seien der Verwaltung Klagen zu Ohren gekommen, daß die Firma die Zeitungen überheuert. Dem sei jetzt abgeholfen; die Zeitungen würden die Stereotypplatten in Zukunft viel billiger bekommen, als die Herstellung besonderer Listen kosten würde.

Abg. Dr. Arndt (freikonservativ) bespricht den Rückgang in dem Absatz der Lotterieloose. Daran sei nicht die Erhöhung der Stempelsteuer schuld, sondern der wirtschaftliche Niedergang und das Emporblühen der Privatlotterien. Es empfehle sich, die einzelstaatlichen Lotterien durch eine Reichslotterie zu ersetzen.

Minister Freiherr von Rheinbaben: Die Gerüchte über den Rückgang des Absatzes der Loose sind mehr übertrieben. Allerdings ist in letzter Zeit ein Rückgang eingetreten, aber nicht in dem Maße, wie es in diesen Gerüchten heißt. Der Rückgang, den wir zu verzeichnen haben, ist übrigens zum Teil weit gemacht dadurch, daß wir diesmal das große Loos befielten. Der Rückgang ist zum Teil sicher auf die Privatlotterien zurückzuführen, in der Hauptsache aber auf den wirtschaftlichen Niedergang und die ungünstige Konjunktur, wie namentlich auch daraus hervorgeht, daß gerade in den rheinischen Industriegebieten ein Rückgang zu verzeichnen ist. Dazu kommt, wie gesagt, daß in der letzten Zeit zahlreiche Privatlotterien begründet worden sind. Sie glauben gerichtet, was in dieser Beziehung für Anträge an den Finanzminister herankommen. Andererseits ist es nicht zu verkennen, daß zur Wiederherstellung großer nationaler Denkmäler oder alterwürdiger Kirchen eine Lotterie notwendig ist. Es ist hier ein gewisser Widerstreit der Interessen vorhanden, wir werden aber die Privatlotterien, soweit es möglich ist, ein-

schranken. Angebracht ist ferner eine Dezentralisierung der Verwaltung, und der erste Schritt hierzu ist mit meiner Zustimmung gethan worden. Es sind gewisse Mittelpersonen zugelassen, die zwar nicht selbst Loose abgeben, aber doch den Vertrieb vermitteln dürfen. Weiter kann ich mitteilen, daß diejenigen, die aus Versehen ihre Loose nicht erneuert haben, auf ein Gesuch jetzt ihr früheres Loos ohne Nachzahlung der vorigen Klassen bekommen, falls die Nummer noch nicht anderweitig verkauft ist. Früher mußten diejenigen, die durch Zufall an der Erneuerung ihres Looses verhindert waren, alle Klassen nachzahlen. Wir werden uns bemühen, den Bureaualismus, der auf diesem Gebiete vielfach eingerissen ist, zu beseitigen, und ich hoffe, daß es uns gelingen wird, die Mängel, über die jetzt gesagt wird, abzustellen.

Abg. Pleß (Zentrum) ist grundsätzlich gegen jede Staatslotterie. Wenn aber einmal Lotterie gespielt werden sollte, müßte man jedenfalls die jetzigen Bestimmungen über das Lotteriewesen, die vielfach Widersprüche und Ungerechtigkeiten enthalten, revidieren.

Der Etat wird genehmigt. Ohne Debatte wird der Etat der Münzverwaltung angenommen.

Zum Etat der Zentralgenossenschaftskasse wünscht Abg. v. n. Brachhausen (kons.), daß die Zentralgenossenschaftskasse ihre statistischen Arbeiten auch auf andere Bundesstaaten ausdehne. Eventuell würde es sich empfehlen, daß die Statistik über das Genossenschaftswesen von der Zentralgenossenschaftskasse auf das statistische Amt für das deutsche Reich übertragen wird.

Ein Regierungskommissar theilt mit, daß seitens der Kasse bereits beabsichtigt sei, im Interesse des Genossenschaftswesens überhaupt die Statistik über das ganze Reich zu erstrecken. Mit einer Reihe von Bundesstaaten habe man sich deswegen bereits ins Einvernehmen gesetzt.

Abg. Graw (Zentrum) spricht der Verwaltung der Genossenschaftskasse seine Anerkennung für ihre Thätigkeit aus.

Minister Freiherr von Rheinbaben: Ich danke dem Herrn Vorredner für die günstigen Urtheile, die er der Verwaltung der Zentralgenossenschaftskasse hat zu theil werden lassen. Wenn irgend wo, so hat Herr von Miquel hier seinen weiten Blick bewiesen. (Sehr richtig!) Die Zentralgenossenschaftskasse hat sich in der That als ein für Bauern und Handwerker sehr segensreiches Institut bewährt. Im Jahre 1902 werden wir voraussichtlich einen Umsatz von fünf bis sechs Milliarden haben. In der ersten Zeit des Bestehens der Kasse hatte sie ein etwas zu großes Ausleihvermögen, jetzt ist es damit besser geworden, und es ist jetzt ein durchaus richtiger Ausgleich vorhanden. Die Kasse hat stets den Kredit nach Möglichkeit billig und konstant gehalten. Obgleich sie in der Zeit des Aufschwunges oft viel höhere Zinsen hätte nehmen können, hat sie doch niemals den Satz von 3 1/2 Prozent überschritten. Daß die Bank sich so gut entwickelt hat, ist neben Herrn von Miquel besonders auch dem Freiherrn von Suene zu danken. Wir werden bemüht sein, das Erb, das uns von diesen beiden Männern überkommen ist, zu pflegen. (Beifall.)

Abg. Crüger (frei. Vv.): Das Lob, das der Abgeordnete Graw der Zentral-Genossenschaftskasse spendet, hat mich eigentlich verwundert. Die Landwirtschaft hatte ja zuerst an der Kasse vielerlei auszuweisen, es scheint aber jetzt der Friede zwischen den Bauern und der Zentral-Genossenschaftskasse geschlossen zu sein. Die Zentral-Genossenschaftskasse muß sich in ihrer Verwaltung ganz auf den geschäftlichen Standpunkt stellen; ein abschließendes Urtheil kann in dieser Beziehung noch nicht über die Kasse gefällt werden. Zahlen über den Umsatz können hier nicht maßgebend sein. Für die Statistik muß auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens noch sehr viel geschehen. Ich bitte die Zentral-Genossenschaftskasse, alle Genossenschaften, die bei ihr Kredit haben, zu verpfänden, daß sie jährlich sichere statistische Mittheilungen an die Kasse machen. Nebenher bittet die Regierung um eine Erklärung darüber, ob es richtig sei, daß die Kasse der Milchzentrale Kredit gewährt habe.

Präsident von Heiligenstadt: Die Milchzentrale hat keinen Kredit von der Zentral-Genossenschaftskasse bekommen. Ob sie von der Verbandskasse, der sie angehört, Kredit bekommen hat, kann ich nicht angeben. Vereinigungen wie die Milchzentrale können überhaupt selbst kein Kredit bei der Kasse erhalten. Die Statistik der Kasse beschränkte sich bisher auf die Herstellung des Genossenschaftsregisters. Zu weiteren statistischen Arbeiten haben die Kräfte und die Zeit gefehlt.

Abg. v. n. Armin (konservativ): Die landwirtschaftlichen Kreise sind mit der Leitung der Kasse

jetzt wie früher durchaus zufrieden. Ein „Friede“ braucht dazu nicht erst geschlossen zu werden. Das Erfreulichste ist, daß der Zinssatz nur 3 1/2 Prozent betragen hat, obwohl der Reichsbankdiskont 5 1/2 Prozent und der Privatdiskont 4 1/2 Prozent betrug. Daß das möglich war, kann nur das Ergebnis einer sehr geschickten Geschäftsführung sein. Herr von Miquel wollte, als er die Kasse schuf, dem kleinen Manne auf dem Lande und in der Stadt Kredit verschaffen; dieser Zweck ist vollkommen erreicht. Dafür werden wir Herrn von Miquel stets Dankbarkeit bewahren. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Arndt (freikonservativ): Wenn Sie sich der scharfen Debatte erinnern, die in früheren Jahren bei diesem Etat üblich waren, wie auf der linken von der „Zentralpumpkasse“ u. s. w. gesprochen wurde, so kann es nur mit Freude begrüßt werden, daß jetzt in einem anderen Tone von der Kasse gesprochen wird. Die bisherige Geschäftsführung kann sehr wohl schon beurtheilt werden. Wenn die Verwaltung keine thätige wäre, dann wären die Ergebnisse andere gewesen. Nebenher bedauert, daß die Freisinnigen früher so sehr gegen die Kasse gehetzt hätten.

Abg. Dr. Crüger (frei. Vv.): Ich nehme an, daß der Abgeordnete Arndt sich verprochen hat; er wollte wohl statt „Hebe“ „Kritik“ sagen. Die Kritik, die wir geübt haben, war sehr heilsam. Daß unsere Stellung zur Kasse sich zum Theil geändert hat, liegt daran, daß die Leitung der Kasse heute eine wesentlich andere ist als unter dem Freiherrn von Suene. Die Antwort des Präsidenten von Heiligenstadt konnte nicht befriedigen. Welcher Verbandskasse ist denn die Milchzentrale angeschlossen? Herr von Heiligenstadt muß das wissen; denn die Verbandskassen müssen ihr Mitgliederverzeichnis einreichen, und mit Rücksicht auf diese Mitglieder werden die Kredite gewährt.

Abg. v. n. Brachhausen (konservativ): Die Zentralgenossenschaftskasse gewährt die Kredite nur an die Verbandskassen, ohne zu fragen, wie die Kredite verwendet werden. Wenn sie danach fragte, so würde dadurch eine Kontrolle der Genossenschaften herbeigeführt, die gerade die Freisinnigen nicht wollen. Nebenher rühmt die Thätigkeit der landwirtschaftlichen Genossenschaften und hofft, daß sich das Genossenschaftswesen weiter entwickeln werde. Besonders zu wünschen sei, daß von den Genossenschaften alle politischen Gegensätze jenseitig gehalten würden.

Abg. v. n. Werd (konservativ) rüht dem Abgeordneten Crüger, bevor er kritisiert, zunächst in seinem Verbanne Wandel zu schaffen. In seinem Verbanne können die meisten Zusammenbrüche vor.

Abg. Dr. Arndt (freikonservativ): Die Art, wie in den ersten Jahren in der freisinnigen Presse die Zentralgenossenschaftskasse angegriffen wurde, verdient in der That den Namen Hebe.

Abg. Dr. Crüger (Freisinnige Volkspartei) weist entschieden den Vorwurf des Abgeordneten von Werd zurück, der durchaus haltlos sei.

Der Etat wird bewilligt.

Zum Etat der direkten Steuern bemerkt Abg. Dr. Büttner (nationalliberal): Ich möchte die Aufmerksamkeit des Ministers auf das Vorgehen der Behörden bei den Abschreibungen der Altiengeellschaften lenken. Die Veranlagungskommissionen verlangen häufig nicht nur für außerordentliche, sondern für durchaus normale ordentliche Abschreibungen die Einkommensteuer. Es ist das auf das Leichteste zu bekommen und kann zu den bedenklichsten Konsequenzen führen. Die Altiengeellschaften werden dadurch veranlaßt, zu geringe Abschreibungen vorzunehmen, um die Dividende zu erhöhen. Die Folge ist eine Kurstreiberei der schlimmsten Sorte. Wie weit die Veranlagungskommissionen in ihrem Eifer gehen, wird sehr hübsch durch die Thatsache erläutert, daß, wie mir berichtet worden ist, der Steuerfiskus mit der Kasseler Trebergesellschaft im Prozeß gelegen hat, weil die Gesellschaft angeblich zu hohe Abschreibungen gemacht hatte! Wenn das wahr ist, so ist dazu jeder Kommentar überflüssig. Die Kommissionen behaupten, der wahre Werth des Gesellschaftsvermögens sei größer, als die Abschreibungen erkennen lassen. Wie will aber die Veranlagungskommission diesen wahren Werth feststellen? Das ist einfach ein Ding der Unmöglichkeit. Dazu sind die Vertriebe oft viel zu kompliziert.

Ich habe eine ganze Reihe von Berichten vor mir, in denen über dies Verfahren Klage geführt wird. Es ist darin darauf hingewiesen, daß nur die Verwaltung der Gesellschaft beurtheilen kann, wie hoch die Abschreibungen sein müssen, und daß eine Bilanz zuweilen geradezu wirtelsaft genannt werden muß, wenn nur die vorgeschriebenen Abschreibungen vorgenommen sind. Ich meine, alle ordentlichen Abschreibungen müßten von vornherein steuerfrei sein. Ich gehe aber sogar soweit, daß ich sage: auch die außerordentlichen Abschreibungen müssen unter Kosten konnte. Seine einzige Unterhaltung beschränkte sich daher darauf, der Hausfrau über die Zubereitung und den Wohlgeschmack der einzelnen Gänge eine Bewunderung auszubringen, oder, wenn er sehr geschwätzig wurde, ihr mit geheimnißvoller Miene das Rezept zu einem neuen Gericht zu vertragen. Praktische Hausfrau bewachte sie im Souterrain das Verwahren der übrig gebliebenen Speisen — ein paar Knöpfe ihrer engen Seidentaille hatte sie zum Verschönen inzwischen geöffnet — und gab den Diensthofen ihre Anweisungen, wann sie das Eis und den Kaffee zu besorgen hätten. Karoline saß mit demselben wehleidigen Gesicht wie vorhin an dem großen Küchentisch und rührte die guten Sachen nicht an, an welchen es sich die andern soeben wohl sein ließen. Da sagte Frau Schröder einen kurzen, großartigen Entschluß — die Gefahr war ja am Ende nicht mehr so groß — und schickte sie nach Hause, nachdem sie ihr noch eigenhändig den Korb mit allerlei guten Resten gefüllt hatte, und versprach ihr, am nächsten Tage nach ihr sehen zu wollen. Dann tauchte sie wieder auf der Oberfläche auf und fuhr sich pustend mit dem Taschentuch über die geröthete Stirn. Schröder lehnte einarm in der offenen Saalthür, und Frau Schröder blieb neben ihm stehen. „Ah, das thut gut“, sagte sie, in die kühle Luft hinausathmend, „nach all die Hitze im Saal und brunten in der Küche.“

Felix Olbrich hob warnend den Finger. „Immer Ruhe, gnädige Frau, kein Schauspiel! Sie wissen, das taugt Ihnen nichts.“

„Acht Gott na, das ist ja nicht so schlimm, lieber Herr Doktor. Hab' bloß mal in der Küche ein bißchen nach dem Rechten gesehen und die Diensthofen reformirt.“

„In aller Geschwindigkeit?“ lächelte der Doktor.

In diesem Augenblick tauchte Hertha hinter den beiden auf; sie richtete ihre schmerzlichen Augen auf die Mutter, die fogleich begriff, daß sie etwas Dummes gesagt hatte und sich bekommen entfernte. Was es gewesen, tauchte sie zuerst nicht, aber angefirengtes Nachdenken förderte die Erkenntniß zu Tage, daß sie sich in der Wahl des Fremdwortes vergangen haben müsse,

Umständen steuerfrei bleiben. Namentlich in Betrieben, die sehr großen Schwankungen unterworfen sind, bei denen jeden Tag durch eine einzige Erfindung eine vollständige Umwälzung hervorgerufen werden kann, sind außerordentliche Abschreibungen durchaus geboten. Ich kann ferner nicht umhin, wieder einmal auf die Langsamkeit hinzuweisen, mit der die Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts erfolgen. Es sind mir Fälle bekannt, wo Beschwerden aus dem Jahre 1899 heute noch nicht erledigt sind! Ich bitte den Minister darauf hinzuwirken, daß hier eine Beschleunigung eintritt. Ich bitte ihn ferner, für die Veranlagungskommissionen eine neue Verordnung über die Berechtigung der Abschreibungen zu erlassen. Im Interesse der Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie gegenüber dem Auslande, vor allem aber im Interesse der Gerechtigkeit, bitte ich den Minister, darauf hinzuwirken, daß normale Abschreibungen nicht veranlagt werden, und daß auch außerordentliche Abschreibungen auf die Bedürftigste hin geprüft und möglichst berücksichtigt werden.

Minister Freiherr von Rheinbaben: Ich stimme dem Vorredner darin bei, daß es im Interesse einer soliden Geschäftsabgahrung durchaus geboten ist, die Abschreibungen nach Möglichkeit zu veranlagern. Ich glaube aber doch, daß der Vorredner dieser Erwägung ein zu großes Maß der Berechtigung eingeräumt hat gegenüber den Rücksichten, die die Steuerverwaltung im Interesse des Staates zu nehmen hat.

Im § 119 der Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz heißt es ausdrücklich, daß die Steuerbehörden angemessene Abschreibungen nicht veranlagern sollen. Es ist aber unzulässig, deshalb etwa alle Abschreibungen steuerfrei zu lassen, weil die Prüfung der Abschreibungen sehr schwer ist. Alle ordentlichen Abschreibungen, d. h. alle Abschreibungen, die der Verschminderung gleich kommen, unterliegen der Besteuerung ja von vornherein nicht. Aber die Werthe gehen über diese Abschreibungen vielfach weit hinaus; ich kenne ein Werk, das in einem Jahr 90 Prozent abgeschrieben hat. Das ist ja in vieler Beziehung sehr erfreulich, aber wir können solche Abschreibungen doch nicht einfach steuerfrei lassen. Ich gebe zu, daß bei der Beurtheilung der Abschreibungen je nach den Verhältnissen verschiedene verfahren werden muß. Allerdings müssen wir bei Unternehmungen, die ein außergewöhnliches Risiko haben, auch höhere Abschreibungen zulassen, als bei Werken mit verhältnismäßig geringem Risiko. Die Entscheidung muß hier dem Einzelfall überlassen bleiben. Den Wunsch des Vorredners, auf die Veranlagungskommissionen in seinem Sinne einzuwirken, kann ich nicht erfüllen. Der Finanzminister muß sich in dieser Beziehung die größte Reserve aufbewahren; in das materielle Verfahren dieser Kommission darf er nicht eingreifen. Der Geschäftsgang des Oberverwaltungsgerichts ist übrigens ein wesentlich schnellerer als früher.

Ich resumire mich dahin: Auch ich halte es für erwünscht, daß die Abschreibungen der Gesellschaften nach Möglichkeit steuerfrei bleiben. Eine Besteuerung muß aber dann eintreten, wenn durch die Abschreibungen lediglich Reservefonds gebildet werden, die nicht mehr im Verhältnis zu der Verschminderung stehen. Berücksichtigt werden sollen die Abschreibungen insbesondere nach Möglichkeit, wenn es sich um Werke mit besonders großem Risiko handelt.

Abg. v. n. Wenzel führt Beschwerde darüber, daß den Landwirthen bei der Veranlagung zu wenig Abzüge gestattet werden.

Das Haus vertagt sich auf Montag 11 Uhr (kleinere Vorlagen. Fortsetzung der Beratung des Etats der direkten Steuern und des Ministeriums des Innern. Etat der Anstaltungskommissionen).

Schluß 4 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

155. Sitzung vom 1. März.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

1 Uhr. Am Bundesrathstisch: Frhr. von Thielmann u. a.

Eingegangen ist ein Nachtragsetat.

Verlesen wird ferner ein Schreiben des Reichskanzlers, aus dem hervorgeht, daß die Fürstin von Hohenzollern sich mit dem von der Budgetkommission bewilligten Preis von 2 1/2 Millionen Mark für das zum Neubau des Kolonialamts bestimmte Grundstück einverstanden erklärt hat.

Auf der Tagesordnung steht zunächst in zweiter Beratung der vom Etat der Verbrauchsteuern noch restirende Titel „Zuckersteuer“.

Abg. Richter referirt über die Verhandlungen

und tief verstimmt schritt sie in den leeren Eßsaal, wo sie mechanisch ein paar Stühle unter die verlassene Tafel schob.

Hertha sah Felix Olbrich an, forschend, fast feindselig studirte sie seine Miene. Würde er nun gehen und das neueste Bonmot von Frau Schröder in Umlauf setzen? Sein Lächeln erlosch; ernst und fest begegnete er ihrem Blicke, als verstände er ihre stumme Frage.

Aufathmend wandte sie sich; nein, das würde er nicht thun, zu denen gehörte er nicht, die geöffnete Gastfreundschaft so verächtlich lohnen. Diesmal versuchte er nicht, sie zu halten, als sie ihm mit einer schüchternen Entschuldigung wieder entschlich.

„Reizende Familie!“ sagte Benno von Reizbach, als er mit Dohenhöft in später Abendstunde nach Hause fuhr. „Verstehen wirklich mit Aplomb ihren Reichtum zu zeigen.“

„Nun, nun, in anbetracht der Verhältnisse, aus welchen die Alten hervorgegangen, entwickeln sie noch genug Lebensart; na, und gegen die Jungen läßt sich doch gewiß nichts einwenden. Oder doch?“

„Bewahre der Himmel! Meine Braut zumal — hübsch, nett, liebenswürdig und — verliebt! Herz, was willst Du noch mehr?“

„Nun eben,“ sagte Dohenhöft mit unerschütterlicher Ruhe. „Es ist die Hauptsache, daß Du die vorzige Wallys anerkennt. In die Eigenheiten ihrer Eltern wirst Du Dich mit einigem guten Willen schon finden, die sind wirklich nicht so schlimm.“

„Ich bewahre, sind ja ganz liebliche Menschen!“ Wenn Reizbach humoristisch aufgeleitet war, bebiente er sich des forzierteren Leutnantsjargons. „Abgesehen davon, daß Mama Schröder sich mit „die“ Fülle ein bischen feindselig stellt, und daß ihr Dhpneusich nicht gerade lieblich in meinen Ohren klingt. Wenn sie z. B. Hertha sagt, klingt es haargenau wie „Gartia“, und ihr „bakter Mann“ oder „traufter Mann“ — Herr! Wirklich, Gedanken entzückt mich, daß ich ganz hierher soll und in innigster Verbindung mit diesen theuren Schwiegereltern leben. Was meinst Du, vielleicht räumen sie uns gar eine Etage ihres Hauses ein? Semlichlich, was?“

(Fortf. f.)

(Nachdruck verboten.)

Zwei Schwestern.

(11. Fortsetzung.)

Roman von Hedwig Lange.

Dort hinten im Garten auf dem weiten Rasenplatz entwickelte sich aus bescheidenen Anfängen lustig und rauschend eine strahlende Sonne und wurde mit Ala und Oho und lauten Weisheitsbüchungen der überaus dankbaren Zuschauer begrüßt. Schwärmer und Raketten füllten in ununterbrochener Folge die Pausen zwischen den großen Nummern; ihr Krachen und Puffen mischte sich in den Lärm und das Lachen der animirten Gäste. Olbrichs zerstreuter Blick hafete nicht lange auf den einzelnen Willern; er fühlte sich erregt, zornig, und wußte doch kaum, weshalb. Die naive Freude, welche die Festübertragung rings um ihn her entfesselt hatte, wollte ihm fast läppisch erscheinen.

Man zerstreute sich in einzelne Gruppen in den Garten hinein, der nach englischem Muster aus weiten Rasenplätzen und Gehweggruppen bestand. Wally besaß heute im Stillen das Fehlen lauschiger Gänge, verschwiegener Winkel; überall hin drang das Licht der Lampen. Sie hatte Vennos Arm genommen und wandelte, wie es die anderen thaten, in den breiten Gängen auf und ab. Sie preßte den Arm ein wenig an sich als einzige Zärtlichkeitsäußerung, die sich das überquellende Glücksgelühl in ihr erlauben durfte, und sah mit den heißen Augen zu ihm auf. „Ist dies nicht ein einzig schöner Abend, Benno? Ach, wie bald wird er vorüber sein, und dann bleibt mir nichts als die Erinnerung daran und das Denken an Dich, der Du fern bist. Mußt Du wirklich unwiderstehlich morgen früh abreisen?“

„Unwiderstehlich letzte Vorstellung!“ gab Benno in forsjert lustigem Tone zurück.

„Ach geh“, es scheint garnicht, als machte Dir das Schmerz!“

„Und ob! Fragt das Herz in bangem Schmerz, wann ich Dich wohl wiederseh...“

„Na, wenn nicht eher, so doch zu Weihnachten. Aber vielleicht gelingt es Dir, Deine Vergebung hierher schon für einen früheren Termin durchzusetzen.“

„Ja, vielleicht bin ich so glücklich!“ erwiderte Reiz-

bach mit ironischer Betonung. Wally hatte zum Glück Gehör für den Spott, das Leidfertige, das in jeder seiner Antworten lag.

„Es ist doch kein zu großes Opfer, das Du mir, den Eltern damit bringst, Geliebter? Sängst Du sehr an der Heißhitz?“

„Du ahnst es nicht. Aber welches Opfer wäre mir schließlich zu groß für Dich und den lieben Schwiegerpapa?“

Wally suchte einen Augenblick. „Ich glaube, Benno, jetzt spottest Du!“

„S, wo würde ich mir erlauben; mit ernstlichen Dingen treibt man keinen Scherz.“

Der Argwohn war so flüchtig vorübergegangen, wie er gekommen war.

„Ach, Benno, ich liebe ja meine Heimat auch so sehr!“ Ein inniger Druck in das blaue Tuch seines Aermels begleitete die gefühlvoll geklärten Worte. Wally war sich wohl selbst nicht bewußt, daß ihre Heimatliebe just in dem Augenblicke erwacht war, als ihr Vater Vennos Ueberjebelung nach Hermsburg zu einer Bedingung vor seiner Einwilligung gemacht hatte.

Herr Schröder lief zwischen seinen Gästen hin und her, nirgends lange stehenbleibend, heimlich hier eine zarte Bemerkungsäußerung, dort eine kräftigere Schmeichelei ein, der strahlendste Brautvater, den man sich denken konnte. Der Umschwung in seinen Gefühlen trat unfehlbar immer dann ein, wenn ihm von anderer Seite nahe gelegt wurde, was für ein beneidenswerther Mann er sei, und ein paar Damen, auf deren Urtheil sich etwas geben ließ, hatten ihm soeben versichert, daß sein zukünftiger Schwiegerjohn ein bezaubernder Mensch sei.

Frau Schröder hatte den allgemeinen Aufstand benutzt, sich aufathmend ein wenig vom Schauspiel zurückziehen. Die Tischunterhaltung war für sie eine der schwersten Plagen im gesellschaftlichen Leben. Heute hatte sie zwar schon selbst dafür gesorgt, daß man nicht zu große Ansprüche an sie stellte. Ihr Nachbar, der behäbige Landwirth, war es zufrieden, wenn man ihn in Ruhe ließ, damit er die gebotenen kulinarischen Genüsse nach Verdienst aus-

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern Nachmittag verschied nach langem schweren Leiden unsere herzengute Mutter

Frau Marie Queisner

geb. Werlitz im 68. Lebensjahre. - Im Namen der Hinterbliebenen

Dr. Queisner.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des ev. Friedhofes (Wilhelmstr.) aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern Vormittag 1/10 Uhr verschied nach langem schweren Leiden in Koblenz unser innig geliebter Sohn und Bruder, der Sergeant

Oskar Schlieske

im noch nicht vollendeten 30. Lebensjahre. - Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Ueberführung der Leiche findet nach Schleusenau statt.

Sonnabend, den 1. März, vorm. 11 1/2 Uhr, verstarb plötzlich am Herzschlage im Alter von 85 Jahren mein innig geliebter Mann, unser theurer Vater und Grossvater, der pens. Steuereinnnehmer

Anton Opitz

in Schröttersdorf, was wir statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, hierdurch anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachm. 3 1/2 Uhr vom Trauerh. Schröttersdorf 9 aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am Sonnabend, 1. März, mittags 12 Uhr, verstarb nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Mathilde Sasse geb. Marquardt im 68. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen Gustav Sasse, Kinder und Enkel. Die Beerdigung findet Dienstag, 4. März, nachm. 4 Uhr von d. Leichenhalle des alt. ev. Kirchhofs aus statt.

Sonnabend Nacht entschlief nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Amanda Klotz geb. Peter im 59. Lebensjahre, welches Schmerzerfüllt anzeigen die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 5. d. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause Wegstraße 27 aus statt.

Gott der Herr hat nun auch unsern lieben Sohn

Fritz im Alter von 4 Jahr 6 Monaten zu sich abgerufen. Dies zeigen tiefbetrübt allen Freunden u. Bekannten an Paul Volte und Frau Margarete geb. Lemke. Beerdigung Dienstag, 4. März, nachm. 4 Uhr, vom Kinderheim, Alexanderstr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unseres theuren Gatten u. Vaters, sowie für die schönen Freundschaften, insbesondere Herrn Pfarrer Kriete für die trostreichen Worte, auch dem Lehrerverein sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank. Familie Scherer.

Danksagung.

Die unserer unvergesslichen, lieben, guten Frau und Mutter

Marie Marg,

geb. Pauly bei ihrem Scheiden aus diesem Leben allerseits erwiesenen Ehrungen, sowie die uns, den Hinterbliebenen, bezigte herzliche Theilnahme an dem Schmerze über den unersetzlichen Verlust unserer Theuren und die an dem Sarge und Grabe von Herrn Pastor Haendler gesprochenen trostreichen Worte haben unseren schwer bedrückten Herzen eine wohlthunende Erleichterung gewährt. Innerem Empfinden folgend, gestatten wir uns auf diesem Wege allen mit uns Mitfühlenden innigsten Dank zu sagen. Bromberg, den 1. März 1902. Im Namen der Hinterbliebenen Rechnungsath Gustav Marg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unsern guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, sagen wir allen Bekannten, sowie d. Borgefekten u. Kollegen des Verstorbenen, dem Ostbahn-Werksstätten-Gesang-Verein für den Gesang, insbesondere Herrn Pastor Hilft für die trostreichen Worte am Grabe, u. die vielen Freundschaften unsern tiefgefühltesten Dank. Wwe. Rosalie Kranz (1541) und Kinder.

Mittwoch, 5. März, abends 6 Uhr: Vortragshunde für geistliche Musik in der St. Pauls kirche.

Mechanik Sternberg (Mecklenb.) f. Maschin- u. Electro-Ingenieure, Techn., Werkmeister, Einj.-Kurs, Lehrwerkst.

Noch ein Schüler u. Schülerin erh. v. geb. Lehrerin (1558) Unterricht u. Nachhilfestunden in und außer dem Hause. Georg, Röwelsstraße 3, 2 Tr.

Sächsisch-Thüringisches Technikum Rudolstadt Höhere und mittlere Fachschule für Architekten, Bau-Ingenieure, Hochbau-, Tiefbau-, Steinmetz- und Vermessungs-Techniker, Fischerfachschule, Reifeprüfungen durch Staatscommissar. Direktor Rühl.

Bekanntmachung.

Die geisteskrante, 47 Jahre alte Ehefrau des Kaufmanns Julius Muszynski, Emilie geb. Star-gacki, hat sich in der Nacht vom 27. zum 28. November 1901 heimlich aus der Danzigerstraße Nr. 75 belegenden Wohnung ihres Ehemannes entfernt und ist seit dieser Zeit vermisst. (542) Frau Muszynski ist von schlanker Figur, blauer Gesichtsfarbe, hat eine niedrige Stirn und defette Zähne und spricht deutsch. Sie war bei ihrem Weggange bekleidet mit einem grauen Kleide, schwarzer Mütze, schwarzen Strümpfen, weißer Nachtmilch und weiß und blau gestreifter Schürze. Alle Personen, welche Angaben über den Verbleib der Frau Muszynski machen können, werden um Nachricht zu den Adressen 2. J. 1438/01 erludt. Bromberg, d. 22. Februar 1902. Der Erste Staatsanwalt. J. A.: Goedicke.

Diejenige Dame, in Sonnabend Vorm. in Abt. Friedländer's Gesch., Joh. Sachmann, ein Paketchen mit Beschrift. u. Inhalt. u. Adressen vert. hat, w. erl., es bald dort abg.

E. Schw. i. Pompad. m. Juh. Sonntag Nachm. verl. i. d. Livonius- u. Ginef. D. chl. Find. u. g. g. d. abg. Schloßstr. 1. i. Cont.

Verloren ein Trauring; gegen Belohnung abzugeben Bahnhofstraße 91, p. r.

Strohhiute

für Damen werden in bekannter Weise gewaschen, modernisiert, gefärbt, auch Herrenhiute nimmt zur Wäsche an (151) M. Dettmer, Bärenstr. 4. II.

Ein gesund, Liebl. Mädchen bis 7. Geburt, 3/4 J. alt, ist an Kindesstatt zu vergeben. Off. u. 1. K. an die Geschäftsstelle d. 3.

Pensionäre

finden gute u. freimöbl. Aufnahme mit Beaufsicht. der Schularbeiten. Off. u. H. S. 150 a. d. Geschäft.

Für einen jungen Mann, 19 J., wird in der Nähe von Schleusenau eine Pension von sofort oder zum 1. April gesucht. Off. u. S. W. 100 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Maskenanzüge

für Herren und Damen sehr billig zu verkaufen Friedrichstr. 34. II. Eleg. Damenmasken bill. zu verl. Hempelstr. 2, Seiteng. v. 1. I.

Geldmarkt

6-7000 Mark Baugelder gesucht. Offert. unter C. B. 99 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

6000 Mark werden gegen gute Sicherheit u. Zinsen gesucht. Off. u. H. S. 150 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

900 und 1500 Mark auf hiesiges Grundstück zur 1. Stelle gesucht. Off. u. S. 500 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

12000 Mk. zur ersten Stelle auf sich. Hypothek sofort gesucht. Off. u. M. J. 54 an die Geschäftsstelle.

5000 Mk. auf sich. Hypothek von pünktl. Zinszahler gef. Off. u. R. K. 5 an die Geschäftsstelle.

15-20000 Mk. erstföhl. 5% verzinslich, u. sof. od. 1. April nach auswärts gef. Werth des Grundstücks 60000 Mk. Off. u. A. A. 100 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Kindergeld 5000 Mk. z. verb. Off. u. B. a. d. G. d. 3.

Geistliches Dokument über 6500 Mk. zu 5% eingetragen, ist sofort oder später abzutreten. Offerten u. P. 100 an d. Geschäft.

Suche für ein flottgehend. Kaufm. Geschäft sofort einen Theilhaber mit 7-9000 Mark Einlage. Gef. Off. u. G. G. a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Geld! Ihre Darlehen od. Hypothek fucht, schreibe an Max Kersch, Berlin SW. 12.

The Berlitz Method Sprach-Institut Balimann für Erwachsene, Danzigerstr. 148. Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch. Mit dieser Methode fängt der Schüler sofort an frei zu sprechen. Auf Wunsch Grammatik. Probestunde gratis. (150)

Nach Beendigung der Inventur Möbel-Ausverkauf nur so lange der Vorrath reicht. (1292) Paneelfophas m. Säulen, Satteltasche u. Nähmaschine M. 100. Rußbaum-Trumeau mit Fac. 2,80 m hoch. 60. Walzentische 6 Mart. Plüschfophas. 50. Rußbaum Kleiderstinde mit Säulen. 55. ohne. 60. Plüschgarnituren in eleganter Ausführung. 150. Möbelabrik, L. Marcuse Nachf., Bromberg, Kornmarktstr. 7.

Gieb Acht! über das, was Dir für dein Kleid verkauft wird. Es bleibt doch wahr: Die besten Zuthaten sind die billigsten! Darum, ihr Hausfrauen, verlangt nur: Mohair-Schutz-Borde „Primissima“ mit Aufdruck: „Vorwerk“ Wolle Schutz-Borde „ „ „Vorwerk“ Schweiss-Blätter (Tricot- u. Gummi-Platten) „ „ „Vorwerk“ Kragen-Einlage, speziell „Practica“ im Carton-Aufdruck „Vorwerk“ Die Marke „VORWERK“ verbürgt eine unerreichte Qualität und Zweckdienlichkeit der Fabrikate. Jedes bessere Geschäft führt die Vorwerk'schen Fabrikate.

V. Twardowski, Bojenerstraße 28, empfiehlt seine Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren. Spezialität: Polstermöbel u. Decorationen. Umpolierungen werden sauber und billig ausgeführt.

Arbeitsmarkt

Penf. Beamter, 44 Jahre alt, evangel., in allen Zweigen der Buchführung und schriftl. Arbeiten bewandert, auch in Instruktionen u. Expeditionswesen erfahren, sucht sofort oder später Stellung als Bureauarbeiter, Verwalter, Aufseher, Materialverwalter u. dgl. Off. u. R. K. 101 an die Exp. d. B. r. 1. i. Cont.

Gut empfohl. nicht. Mann, auch in schriftl. Arb. erf., bittet um Besch. a. Aufz., Lagerverm., Kassensbote z. Off. u. H. J. 43 a. d. G. erb.

Kindelose Eheleute suchen eine Hauswartstelle. Zu ertrag. in der Geschäftsstelle d. 3.

Für meinen 15-jährigen Sohn suche in einem bess. ebg. Barbier- u. Frisier-Gesch. Bromb. Lehrlingsstelle. Off. u. N. 100 a. d. G. erb.

Su suche einen zuverlässigen, gebandt. u. selbständ. arbeitenden Bureauvorsteher mit nur besten Zeugnissen. Dienstantritt bis spätestens 3. 1. April. (150) Intizreath Dr. Poeppl.

Ein guter Möbeltischler sof. verl. A. Kraemer, Boistr. 2.

1 Gärtner sucht A. Bungeoth, Or. Bartelssee. Zur Ausbildung als Zeichner

technischen Bureau ein Lehrling eingest. (25) Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn, A. c. t. Gef., Eigengießerei und Specialfabrik für Holzbearbeitungsmaschinen. Bromberg-Prinzenthal. Ein zuverlässiger, unverheirat.

Hausdiener findet Stellung. (151) Otto Fuchs, Wollmarkt 2.

Als Modistin empfiehlt sich (534) L. Plambaum, Bismarckstr. 54. I. Da selbst können Lehrlinge eintr.

J. anst. Mod. 18 J. a. f. v. 1.4. St. u. Hausm. d. d. St. Off. a. M. Fehner, Nitrg. Augustwalde b. Maginitian.

Verkäuferin für Filiale, mit eigener Verpflegung und Wohnung, nicht unter 23 Jahr, per 15. März oder später gesucht. Nur schriftliche Offerten sind an uns zu richten. (149) Mollerei u. Dampf-Wäberei 4/5. Gammstraße 45.

Köch., Sib. u. Zimmerm. f. Bot., Mod. f. N. empf. v. gl. u. 1. Apr. Fr. Anna Stahnke, Gefindeverm., Bahnhofstr. 65. Dal. e. M. i. B. i. gl. St. Einwohner für Güter können sich melden bei Frau Goede, Friedrichsplatz 3. Tüchtige Mädchen, gef. Amme empf. sogl. u. z. April Vermiet. Magdalena Dietrich, Bahustr. 5. Köchin, Stubenm. u. Mod. f. N. erhalt. zum 1. April g. St. Anna Stahnke, Gef. Bahustr. 65.

Kauf und Verkauf

Größeres Eckgrundstück mit Geschäft (Rest.) fortzuzug. zu verk. Off. unter S. 17 an die Geschäftsstelle.

Eine massive Regelbahn zum Abbruch ist zu verkaufen. Zu ertr. Danzigerstr. 36, 1 Tr. r.

Paneelfophas, sowie alle Arten von Polstermöbeln sehr billig zu haben. W. Lawrenz, Tapezier, Danzigerstraße 149. Auch Theilzahlung. Borz. Rußbaum-Pianino neues jetzt 400 Mark. (149) Ad. Hoehnel, Friedrichstr. 1.

Ladeneinrichtung mit Spiegelrepositorium, Schaulinien-Einrichtung, kompl. Regale u. f. w. billig zu verkaufen. Gustav Schultz, Danzigerstr. 13.

Ellernrollen für Pantoffelmacher u. Drechsler, sowie Ellern- und Birkenlöcher verlässlich in Dom. Baumwiese bei Maginitian. (30)

Gesunder Eichenstamm billig zu haben. Danzigerstr. 170.

Ein weißer Ofen zum Abbruch zu verkaufen. Näh. Bahnhofstraße 89, Kontor, Hof rechts.

1 weißer Seidenstiege billig zu verkaufen. (1561) Frau Mischke, Hoffmannstr. 5.

Wohnungs-Anzeigen

Ein mittl. Laden mit kleiner Wohnung, in gut. Gegend, passend zur Obst- und Eibdruckhandlung wird per bald zu mieten gesucht. Off. unt. M. S. an die Geschäftsstelle.

Wohnung von 7-8 Zimm., mögl. nahe der Königl. Eisen-Direktion gesucht. Off. m. genauer Mietsangabe und Lage u. L. B. 181 an die Geschäftsstelle.

Eine herrschaftl. Wohnung von 2-3 Zimmern und Küche wird zum 1. April gesucht. Off. M. R. an die Geschäftsstelle. erbeten.

Gesucht sofort Wohnung, 5-7 Zimmer, mit Stall. An-erbietungen unt. E. B. Hotel Adler.

Gesucht zum 1. April Wohnung von 5 Zimmern. Nicht abgelegen. Offert. mit Preisangabe u. L. . . an die Geschäftsstelle. erb.

Wohnung von 3 Zimmern in der Nähe der Artilleriekaserne wird gesucht. Offerten erbitte unter A. H. Hotel Adler.

Ein Laden per 1. Apr. verm. Danzigerstr. 13.

Per 1. Oktober 2 Wohnungen von 5 und 7 Zimmern u. Zubehör Wilhelmstraße 59 zu vermieten.

Danzigerstr. 160 verkehrsbah 9 Zimmer 1. 10 oder f. a. v. Wolff.

Zwei Zimmer mit separ. Eingang ohne Möbel im Zentrum der Stadt v. 1. April zu vermieten. Off. u. D. T. 101 an die Geschäftsstelle. d. Ztg. (146)

Stube u. Küche per 1. April zu vermieten. Löpferstraße 2.

Burgstraße fünf große, helle und trockene Kellerräume von sof. zu verm. August & Carl Grosse.

Ungeputztes möbl. Zimmer gesucht. Offerten u. W. W. 50 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Elegant möblirtes Wohn-u. Schlafzimmer preisw. z. verm. Danzigerstr. 58, pt.

Möbl. Zimmer zu verm. auf Wunsch Pension. Mittelstr. 16, pt.

Möblirtes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Bahnhofstraße 65, Hof part.

1 großes, gut möbl. Zimmer zum 1. April zu vermieten. (151) M. Dettmer, Bärenstraße 4.

Lindenstraße 1a ein elegantes Zimmer mit Cabinet 1 St., sof. zu vermieten, auch Pension zu ertrag. bei Hodovsky. (151)

Ein möbl. Zimmer von sofort bill. zu verm. Löpferstr. 3, vis-à-vis der Hauptpost bei Geyoo. (1547)

Eine anständige Frau als Mitbewohnerin wird gewünscht. Gehestraße Nr. 13.

Als Köchfrau empf. sich A. Roll, Mittelstr. 61. Morgen Dienstag von 6 Uhr ab frische Leber-, Blut- und Grüner-Erbsen-Suppe empfiehl. St. Smierzchalski, (1544) Bahnhofstr. Nr. 81.



Wohlschmeckender, kräftiger, ausgiebiger, dabei nur halb so theuer wie der amerikanische Fleischextract ist Siris. Probirföphen à Mk. 0,25 in den besseren Colonialwaaren-, Delicatessen- und Drogerie-Handlungen. Siris-Gesellschaft, G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Generalvertreter für Schlesien u. Posen Oskar Bruck, Breslau, (115) Sonnenstrasse No. 11.

Vergnügungen

Patzer's Etablissement. Mittwoch, den 5. März 1902: Extra-Konzert.

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten Wilhelmstraße 5. (143) Dienstag, den 4. März 1902: Concert verbunden mit Prämienziehung. Anfang 8 Uhr. Entree Damen 20 Pf., Herren 40 Pf.

Berein chem. Kavalleristen. Am Sonnabend, den 8. d. M. Maskenball in den Bartz'schen Vereins- u. Festsälen. Zur Aufführung gelangen: Ein von Damen getanztes Ballet u. eine Reiterquadrielle. Eintrittskarten werden nur gegen Vorzeigung der Einladung in den darin bezeichneten Verkaufsstellen verabfolgt. (151)

Kaiser-Panorama. Diele Woche: Eine hochinteress. Reise durch Griechenland.

Concordia.

Allabendlich das brillante März-Programm.

Bartz' Concert- und Vereinshaus. Mittwoch, 5. März, nachm. 1/5 Uhr: Einmalige Schuler- und Familien-Vorstellung. Zwei Stund. i. Wunderlande Ganz kleine Preise. Alles Nähere die Zettel.

Stadt-Theater. Dienstag, den 4. März 1902: Benefiz für Ober-Regisseur Wilhelm Röntz (27. Novität; zum 1. Male): Die Orestie des Aischylos. Ueberlegt v. Ulrich von Wilamowitz-Möllendorff. Musik von Max Schillings. Bühnenbearbeitung von Dr. Hans Oberländer. Anfang ausnahmsweise 7 Uhr. Mittwoch (zum 2. Male): Die Orestie des Aischylos. Verantwortlich für den politischen Theil: J. Gollasch, für Fatales, Provinziales und Bunte Chronik: J. Singer, für das Feuilleton, Sonntagsberichte, Literatur u. Carl Bandisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog: J. Barnow, sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: Generalverwalter: Otto Grunwald in Bromberg.